

Schulversuch Spitalacker: Fünf Lektionen am Vormittag

Schlussbericht z. H. der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern

Verfasst durch:

Michelle Jutzi, Barbara Stampfli, Thomas Wicki, Ueli Hostettler

Schwerpunktprogramm Governance im System Schule

Kontakt: michelle.jutzi@phbern.ch

Verfassungsdatum: 30.04.2023

Zitiervorschlag:

Jutzi, Michelle; Stampfli, Barbara; Wicki, Thomas; Hostettler, Ueli (2023). Schulversuch Spitalacker: Fünf Lektionen am Vormittag. Bern: PHBern, Schwerpunktprogramm Governance im System Schule.
<https://dx.doi.org/10.48350/182256>

Abstract

Schweizweit wurden die allgemeinen Blockzeiten im Rahmen des HarmoS-Konkordats vereinheitlicht. Der Kanton Bern hat sie zusätzlich im Volksschulgesetz verankert. Die kantonale Gesetzgebung beinhaltet den Vormittagsunterricht von vier Lektionen und je nach Alter der Schüler*innen unterschiedlich viel Nachmittagsunterricht. Im Rahmen des «Schulversuchs Spitalacker – 5-Lektionen am Vormittag» wurden per Schuljahr 2020 die Unterrichtszeiten von 08.00 bis 12.15 Uhr am Vormittag für alle Schulstufen vereinheitlicht. Diese Veränderung führte dazu, dass sich der Vormittag insbesondere für die Kinder des Zyklus 1 (Kindergarten-2.Klasse) um eine Lektion verlängert und der Nachmittagsunterricht wegfällt. Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive ist zu erwarten, dass solche strukturellen Anpassungen intendierte und nicht-intendierte Folgen auf unterschiedlichen Ebenen haben (Strategie, Struktur & Kultur). Zum Beispiel könnten vor allem die jüngsten Schüler*innen unter Müdigkeit, Konzentrationsschwäche und Erschöpfung leiden. Gleichzeitig müssen die Gestaltung des Unterrichts, die eingesetzten Sozialformen und Pausenzeiten an die neuen Blockzeiten angepasst werden.

Das Forschungsteam der PHBern begleitete im Auftrag der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (BKD) dieses schulstandort-spezifische Reformvorhaben über den Zeitraum von zwei Jahren. Mit einer Fragebogenerhebung bei Schüler*innen, Eltern und Lehrpersonen (3 Erhebungszeitpunkte) und deren quantitativen Auswertung, wurde Grundlagenwissen geschaffen, um beurteilen zu können, inwiefern sich Aspekte des Erlebens des Schulalltags – zum Beispiel hinsichtlich Lernfreude und Wohlbefinden – verändern. Zudem wurden in strukturierten Gruppeninterviews mit Vertreter*innen des Elternrats und der Lehrpersonen die Chancen und Herausforderungen jährlich (2 Erhebungszeitpunkte) vertieft diskutiert.

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Anpassung der Blockzeiten in der Schule ein strategischer Entscheid von Schulleitung und Elternrat war, um die schon laufenden Entwicklungen der Schule zu unterstützen. Dazu gehören die Einführung der Basisstufe mit Ankommenszeit für die Schüler*innen des Zyklus 1, Aufhebung der 5-Minuten-Pausen, die Einführung des Churer-Modells sowie die Eröffnung von Ganztageschulklassen am Standort. Die Lehrpersonen stellen in den ersten zwei Jahren nach der Anpassung der Blockzeiten positive Veränderungen des Unterrichts und des Lernens der Schüler*innen fest. Sie begrüßen, dass sich die strikte Aufteilung in 45-Minuten Lektionen durch die neue Strukturierung des Stundenplanes aufweicht und die Schüler*innen länger an einem Thema arbeiten können. Für die Eltern wurde vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Jedoch beklagen einige, dass neu die Nachmittagsbetreuung zusätzlichen Kosten für die Familie verursacht. Die befragten Schüler*innen schliesslich sind mit den angepassten Blockzeiten grundsätzlich zufrieden: Sie gehen gerne in die Schule und vor allem die Älteren freuen sich über den späteren Unterrichtsstart. Zu bedenken ist, dass die Müdigkeit der Kinder im Zyklus 1 vor dem Mittag über die drei Erhebungszeitpunkte zunimmt. Die Daten weisen auch daraufhin, dass sich in der Zeit von 2020

bis 2022 die Kinder mit diesen Unterrichtszeiten von Messzeitpunkt zu Messzeitpunkt zunehmend weniger gut am Mittag erholen können.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Evaluation des Schulversuchs «5-Lektionen am Vormittag» auf, dass die Veränderung aus Sicht aller Akteur*innen nach den beiden Einführungsjahren gut verankert ist und für viele Anfangsschwierigkeiten bereits Lösungen gefunden wurden. Diese Anpassung der Blockzeiten ist als ein umfassendes Schulentwicklungsvorhaben zu verstehen, das im Kontext der hier beschriebenen Schule durchaus als erfolgreich bezeichnet werden kann. Herausforderungen hinsichtlich Kosten, Angebot und Erholungsmöglichkeiten der Kinder müssen weiter beobachtet und entsprechende Massnahmen ergriffen werden.

Inhalt

1	EINLEITUNG	5
2	«ALLGEMEINE BLOCKZEITEN» IN DER SCHWEIZ	6
3	UNTERRICHTSZEIT, RHYTHMISIERUNG UND WOHLBEFINDEN	8
3.1	KONZENTRATION UND MÜDIGKEIT	8
3.2	RHYTHMISIERUNG	8
3.3	WOHLBEFINDEN	9
4	UMSETZUNG DER EVALUATION	10
4.1	RAHMENBEDINGUNGEN UND MERKMALE DES SCHULVERSUCHS	10
4.2	FRAGESTELLUNG	11
4.3	METHODISCHES VORGEHEN	11
5	ERGEBNISSE DER EVALUATION	13
5.1	STRATEGIE UND PROZESS AUS SICHT DER SCHULLEITUNG	13
5.2	LERN- UND UNTERRICHTSZEIT AUS SICHT DER LEHRPERSONEN	15
5.3	ZUFRIEDENHEIT DER ELTERN UND VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF	18
5.4	WOHLBEFINDEN UND ERLEBEN DER SCHÜLER*INNEN	21
6	DISKUSSION	25
6.1	WEM NUTZEN DIE ANGEPASSTEN BLOCKZEITEN AM MEISTEN?	26
6.2	WELCHE WÜNSCHE WERDEN GEÄUSSERT UND WELCHE FRAGEN BLEIBEN OFFEN?	27
7	FAZIT	28
8	TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	30
9	LITERATURVERZEICHNIS	31
10	ANHANG	34

1 Einleitung

Seit mehreren Jahren setzen sich im Kanton Bern die Schulen, Schulleitungen und Bildungsbehörden mit konkreten pädagogischen Massnahmen auseinander, um den Ansprüchen der heutigen Gesellschaft zu begegnen. Zu diesen gehören auch die im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben möglichen Anpassungen der zeitlichen Organisation des Schultages. Die sogenannten Blockzeiten bestimmen die organisatorischen Rahmenbedingungen von Unterricht und beeinflussen auch die Didaktik und Methodik sowie auf das Lernen der Schüler*innen. Eine Veränderung der verbindlichen Blockzeiten – das heisst der Festlegung der Unterrichtszeit auf Vor- und Nachmittag – wie sie in der Schule Spitalacker/Breitenrain erprobt wird, erfordert von Gesetzes wegen, dass dieses Vorgehen im Rahmen eines Schulversuchs stattfindet und wissenschaftlich evaluiert wird.

Mit dem Schreiben vom 16. März 2020 hat die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (BKD) den Schulversuch Spitalacker – fünf Lektionen am Vormittag in Anwendung von Artikel 56 des Volksschulgesetzes – bewilligt (Häsler, 2020). Zudem beauftragte der Kanton Bern im Frühling 2020 die PHBern im Kontext ihrer laufenden der Begleitforschung des Aufbaus der Ganztageschulen der Stadt Bern (Jutzi et al., 2022) eine Evaluation des Schulversuchs «Spitalacker – fünf Lektionen am Vormittag» vorzunehmen.

Ziel dieser Evaluation ist die Dokumentation und Beurteilung der Auswirkungen der Anpassung der Blockzeiten auf der Basis der Erfahrungen und Einschätzungen der beteiligten und betroffenen Zielgruppen, namentlich der Schüler*innen, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen. Ein geeignetes methodisches Vorgehen soll insbesondere detaillierte Information zur standortspezifischen Umsetzung der Anpassung der Blockzeiten liefern.

Für diese Evaluation wurde ein Design gewählt, das neben der quantitativ auszuwertenden Befragung mittels Fragebogen auch ermöglicht, in Einzel- und Gruppengesprächen die Auswirkungen der Anpassungen gemeinsam mit Lehrpersonen, Eltern und Schulleitung aus deren Perspektive zu reflektieren. Ausserdem werden die Resultate der Evaluation auch mit früheren Studien, welche die Einführung der allgemeinen Blockzeiten in verschiedenen Kantonen untersucht haben, verglichen. Diese früheren Studien belegen Auswirkungen auf die Strukturierung des Unterrichts und der Lehr-/Lernformen, sowie unterschiedliche Einstellungen der Betroffenen zur Verlängerung der Unterrichtszeit, und Auswirkungen insbesondere für die jüngeren Schüler*innen (Projektteam EBPri, 1997; Stöckli et al., 2003). Vor diesem Hintergrund soll die Evaluation am untersuchten Schulstandort Spitalacker ein umfassendes und nachvollziehbares Bild der Chancen und Herausforderungen, die mit der Anpassung der Blockzeiten verbunden sind, erarbeiten. Relevante Erfahrungen und Erkenntnisse werden in diesem Bericht dokumentiert und für weitere Schritte nutzbar gemacht.

2 «Allgemeine Blockzeiten» in der Schweiz

Wie wird die Unterrichtszeit in der Schweiz gestaltet und welchen Stellenwert haben die «allgemeinen Blockzeiten»?

Die Organisation des Unterrichts in Blockzeiten ist seit dem Beitritt zum HarmoS-Konkordat (HarmoS-Konkordat, 2007) im Volksschulgesetz des Kanton Bern verankert. Die kantonale Gesetzgebung sieht vor, dass die Blockzeiten «mindestens vier Lektionen an den Vormittagen» umfassen (VSG, 2019 Art. 11a). Zudem ist in den *Allgemeinen Hinweisen und Bestimmungen* festgehalten, dass im Kindergarten «mindestens an einem Nachmittag pro Woche» Unterricht stattfinden soll (AHB, 2017 Abs. 4.3.2). Die zentrale Begründung aus der Vernehmlassung des Konkordats von 2007 dafür ist, dass «die Entwicklungen im Arbeitsmarkt, die vermehrte ausserfamiliäre Berufstätigkeit der Frauen und das gewandelte Verständnis der Rollen von Mann und Frau in Familie und Kindererziehung [...] zu einem vermehrten Bedarf an familienexterner Betreuung, zur Forderung nach Tagesstrukturen und Blockzeiten» führen» (EDK, 2011, S. 27).

Die Diskussion um die Einführung von Blockzeiten ist jedoch deutlich älter als das HarmoS-Konkordat. Denn z. B. in Basel-Stadt wurden die allgemeinen Blockzeiten nach einer längeren Erprobungsphase schon 1995 eingeführt (Projektteam EBPri, 1997). Die repräsentative Befragung der Lehrpersonen ergab, dass 87% der Lehrpersonen die Unterrichtsgestaltung durch die Einführung der Blockzeiten als schwieriger beurteilten. Durch die längeren Unterrichtszeiten sei Abwechslung und Rhythmisierung im Unterricht wichtig. Jedoch sei «zu gewissen Zeiten, z. B. vor dem Mittag, [...] effizientes Arbeiten am Stoff gar nicht mehr möglich» (Projektteam EBPri, 1997, S. 17). Die Lehrpersonen beschrieben, dass eine «klare Führung und Kontrolle» (Projektteam EBPri, 1997, S. 17) der Klasse aufgrund der langen Unterrichtszeiten notwendig sei. Positiv empfanden die Lehrpersonen, dass sie durch die neue Unterrichtsorganisation mehr Zeit für den Einsatz unterschiedlicher Sozialformen und die Förderung des kooperativen Lernens haben. Die Studie zeigte auf, dass die befragten Basler Lehrpersonen nicht stärker belastet waren als andere Lehrpersonen, die diese Reform nicht umsetzten. Die Eltern befürworteten die schulfreien Samstage, die Beruhigung des Morgens, weniger Halbklassen und geteilter Unterricht, was einheitlichere Startzeiten zur Folge hatte (Projektteam EBPri, 1997, S. 31). Durch die Blockzeiten sei die Schule «elternorientierter» geworden, wurde im Bericht schlussgefolgert.

Eine weitere Studie in der Stadt Zürich (Stöckli et al., 2003) zeigte auf, dass auch ein Teil der Zürcher Lehrpersonen die vier Lektionen am Vormittag als Herausforderung wahrnehmen. Ebenso seien, trotz der Berücksichtigung lokaler Lösungen, die Formulierung von allgemeinen Eckpfeilern wichtig, die auf notwendige Anpassungen in Schule und Unterricht verweisen. Auch in dieser Studie wurde die Schule als «familienfreundlicher» (Stöckli et al., 2003, S. 124) erlebt und die Anpassung der Blockzeiten befürwortet. Weitere Forschungsberichte zur Stadt Zofingen (Schüpbach & Ignaczewska, 2009) oder dem

Kanton Thurgau (Amt für Volksschule des Kantons Thurgau, 2014) bestätigen die positiven Haltungen zu den allgemeinen Blockzeiten sowohl von Eltern- wie auch von Lehrpersonenseite. Interessant ist, dass in keiner dieser Studien die Schüler*innen befragt wurden. Die Reform wird teilweise als «schulinterne», «organisatorische» Aufgabe beschrieben, die vor allem zu Beginn bei einzelnen Lehrpersonen und Eltern klare Widerstände auslöste, jedoch rasch eine hohe Akzeptanz gewann und dann auch schnell als Normalität empfunden wurde. Wirz (2006) betont in einem Überblicksartikel, dass aufgrund der allgemeinen Blockzeiten auch das Angebot der Bildung und Betreuung angepasst werden muss. Neue Unterrichtskonzepte müssen erarbeitet werden, da durch die angepassten Blockzeiten stärker mit der gesamten Klasse gearbeitet werden muss. Dies verlange nach neuen Lehr- und Lernmethoden und Rhythmisierung von lehrer- und schülerzentrierten Aktivitäten (Wirz, 2006, S. 209). Ebenfalls sollten Formen des Teamteachings insbesondere zwischen den Klassen- und Förderlehrpersonen etabliert werden. Diese neue «Phasierung des Morgens» stellen auch Schüpbach et al. (2007, S. 296) fest.

Thom und Ritz (2017) haben darauf hingewiesen, dass von Reformen und Entwicklungsprozessen in der Schule vielfältige und zum Teil nicht direkt beabsichtigte Entwicklungen zu erwarten sind. Mit Bezug auf die theoretischen Überlegungen von Thom und Ritz wird hier für die Evaluation der Blockzeiten davon ausgegangen, dass eine Anpassung der Blockzeiten mindestens folgende Themenfelder beeinflussen wird:

- Strategische Ausrichtung der Schule (Informationsprozesse, Ziele, Erwartungen, usw.)
- Strukturierung des Schulalltags (Schulbeginn und -ende, kein oder weniger Nachmittagsunterricht, Aufteilung von Unterricht und Freizeit, Besuch der Tagesschule, Ankommenszeit, usw.)
- Pädagogische Aspekte (Rhythmisierung, andere Lernformen, Rahmenbedingungen von Unterricht und Lernen, Zeitplanung, Formen der Zusammenarbeit der Lehrpersonen, usw.)

3 Unterrichtszeit, Rhythmisierung und Wohlbefinden

*Inwiefern hängt die Unterrichtszeit mit der Konzentrationsfähigkeit und Müdigkeit der Schüler*innen zusammen? Welche Auswirkungen hat die Anpassung der Unterrichtszeit auf den Schulalltag und das Wohlbefinden der Schüler*innen?*

3.1 Konzentration und Müdigkeit

Aus pädagogischer Perspektive interessiert uns, wie die Schüler*innen mit einer verlängerten Unterrichtszeit am Vormittag umgehen. Eine Studie der OECD (2022) zeigt auf, dass die Schweiz 2019 hinsichtlich der Anzahl Unterrichtsstunden pro Jahr auf der Primarstufe leicht über dem Durchschnitt liegt. Auf kantonaler Ebene zeigen sich wiederum grosse Unterschiede, wobei der Kanton Bern im schweizerischen Durchschnitt liegt (EDK, 2022).

In der Entwicklung der Volksschule wurden die Unterrichtszeiten grundsätzlich an das Alter der Schüler*innen angepasst. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich ältere Schüler*innen länger konzentrieren können und entsprechend mehr Unterricht haben sollen. Dies bestätigt auch die Forschung, etwa Kipman und Fritz (2014) zeigen, dass die Aufmerksamkeitsspanne und Informationsverarbeitung abhängig sind von der Denkleistung und somit dem Alter der Kinder. Sie kommen ausserdem zu folgendem Schluss: Je mehr vielfältige und unterschiedliche Reize über einen längeren Zeitraum, desto eher ermüdet das Gehirn und die Konzentrations- und Aufmerksamkeitskapazität sinkt. Krampen (2007) zeigt in einer Studie mit drei- bis achtjährigen Kindern auf, dass sich deren Konzentrationsfähigkeit im Verlauf des Tages deutlich verschlechtert. Dabei spielen Lärm und die Anwesenheit von anderen Kindern eine belastende Rolle. Mit der Müdigkeit von Jugendlichen haben sich Spork (2005) oder Lo et al. (2018) beschäftigt. In beiden Studien wird argumentiert, dass sich die Schlafphase von Jugendlichen verschiebt, so dass sie später einschlafen und durch frühes Aufstehen ein Schlafdefizit erleiden. Davon abgesehen geht man aber davon aus, dass die Energiekurven von Menschen (sogenannte Chronotypen) unterschiedlich und individuelle Pausen sinnvoll sind (Steiner, 2021). Ebenso scheinen alle Menschen in einem natürlichen Rhythmus von 90 Minuten zu funktionieren. Diese Forschung weist also darauf hin, dass die Konzentrationsfähigkeit auf einer individuellen Wahrnehmung beruht und für Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene sehr unterschiedlich sein kann. Das Alter ist jedoch nur einer von mehreren Einflussfaktoren, neben der bewussten Gestaltung von Pausen und Erholungszeiten.

3.2 Rhythmisierung

Die «Rhythmisierung» von informellen und formellen Lernsituationen ist generell für einen abwechslungsreichen Schulalltag wichtig. Pausen sowie gezielte Unterrichtsgestaltung können dazu beitragen, dass die Konzentration von Schüler*innen und Erwachsenen über einen längeren Zeitraum

aufrechterhalten werden kann. Die Anpassung der Blockzeiten soll dazu führen, dass die Strukturen des Unterrichts noch besser dem Rhythmus der Schüler*innen folgen können. Laut Rabenstein (2020) bedeutet Rhythmisierung immer vor allem eine Anpassung der Sozialformen des Lernens (2020, S. 1021–1023) und hat nicht unbedingt etwas mit der realen Zeit zu tun, die die Kinder in formellen oder informellen Lernsituationen verbringen. Ein gemeinsames Verständnis der Umsetzung partizipativer Methoden im Unterricht wird als Ausdruck der Verbindung von formellem und informellem Lernen verstanden. Dies kann auf einem explizit-schriftlichen oder impliziten gemeinsamen pädagogischen Konzept als Steuerungsinstrument beruhen oder aber im Alltag anhand von Partizipationsmöglichkeiten konkret umgesetzt und gelebt werden (Dubs, 2005). Die strukturelle Veränderung der Unterrichtszeiten wird mit pädagogischen Erwartungen verknüpft. Die pädagogische Struktur soll stärker den Entwicklungen der Kinder und Jugendlichen und auch an ihren biologischen Rhythmus (Abwechslung von Aufmerksamkeitsspannen) angepasst werden. Dazu gehören Konzepte wie jahrgangsübergreifendes und entwicklungsorientiertes Lernen, bewegtes Unterrichten und Wochenplan-, Projekt- oder Portfolioarbeit. Für diese Evaluation gehen wir davon aus, dass Aspekte der Rhythmisierung und des Wechsels von formellen und informellen Lernsituationen im gesamten Schulentwicklungsprozess berücksichtigt werden müssen.

3.3 Wohlbefinden

Bei pädagogisch begründeten Veränderungen des Schulalltages stehen die Förderung von schulischem Lernen und das Sicherstellen des Wohlbefindens der Schüler*innen in der Regel im Vordergrund. Das Wohlbefinden der Schüler*innen ist Voraussetzung für schulisches Lernen sowie für die allgemeine Leistungsfähigkeit (Hascher, 2004; Hascher et al., 2011). Zum Wohlbefinden in der Schule gehört, dass die Kinder Freude an der Schule, eine positive Einstellung zum Lernen und angenehme soziale Beziehungen zu ihren Klassenkamerad*innen und zu ihren Lehrpersonen haben können (Fischer & Richey, 2021; Hascher et al., 2011). Das gilt nicht nur für den Unterricht, sondern zum Beispiel auch für ausserunterrichtliche Angebote in der Tagesschule. Für Schüler*innen sind je nach Alter unterschiedliche Aspekte des Schullebens, wie die Freiheit im Alltag, Anerkennung und Mitbestimmung, freie Nutzung von Freizeitmöglichkeiten sowie die Möglichkeiten zur Gestaltung der Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie zu Erwachsenen zentral (Chiapparini, 2017, S. 10).

4 Umsetzung der Evaluation

In welchem Kontext fand die Evaluation statt? Welche Methoden wurden zur Datenerhebung und -auswertung eingesetzt?

Für diese Evaluation wird aufgrund der Erkenntnisse aus der Schulentwicklungsforschung davon ausgegangen, dass sich die Organisation Schule im Rahmen von strategischen, strukturellen und kulturellen Veränderungsprozessen weiterentwickeln kann (Hameyer, 2014; Holtappels, 2014). Diese Entwicklung findet in konkreten Kontexten statt. Deshalb werden nachfolgend zuerst die Rahmenbedingungen und Merkmale des Schulversuchs beschrieben, anschliessend wird auf die übergeordneten Fragestellungen eingegangen sowie die methodische Vorgehensweise erläutert. Besondere methodische Bedeutung hat der Längsschnitt über die drei Erhebungszeitpunkte. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die Zufriedenheit und das Wohlbefinden von Schüler*innen, Eltern und Lehrpersonen und deren Veränderung über die Zeit als Indikator für das Gelingen des Reformprozesses zu betrachten.

4.1 Rahmenbedingungen und Merkmale des Schulversuchs

Laut der Dokumentation zur Bewilligung der Schulversuchs Spitalacker (Häsler, 2020) bezieht sich die Anpassung der Blockzeiten auf die gesamte Regelschule und auf die Ganztageschule Spitalacker. Durch die fünf Lektionen am Vormittag wird in der Kindergartenstufe das Pensum von 25 Lektionen bereits ausgeschöpft. Somit kann die Vorgabe, dass auch Kindergartenkinder einen Nachmittag in der Schule verbringen sollen aus den «allgemeinen Hinweisen und Bestimmungen» (AHB, 2017 Abs. 4.3.2), nicht mehr eingehalten werden. Der Schulversuch (gemäss VSG, 2019 Art. 56) ermöglicht es, diese Vorgabe zeitlich begrenzt aufzuheben.

Im Konzept der Schule Spitalacker ist ausgewiesen, dass folgende Anpassungen erfolgen sollen (Abbildung 1):

- Es gelten dieselben Blockzeiten für alle Schüler*innen von der Basisstufe bis zur 9. Klasse: von 08.00–12.15 Uhr (siehe Abbildung 1).
- Im Zyklus 1 gilt, dass die 25 Unterrichtslektionen alle am Vormittag stattfinden, es gibt keinen Nachmittagsunterricht.
- Im ersten und zweiten Basisstufenjahr ist der Besuch der Ankommenszeit («Eintrudelzeit») von 08.00–08.25 Uhr freiwillig.
- Schüler*innen, die eine Pensenreduktion möchten, können im ersten Basisstufenjahr den Mittwochmorgen frei nehmen.

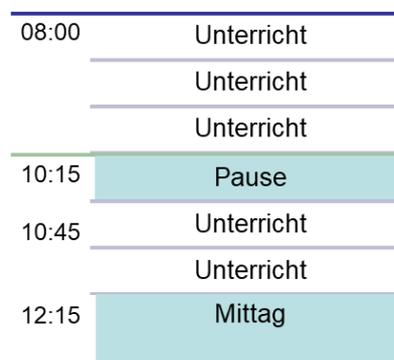


Abbildung 1: Zeitliche Gestaltung des Vormittags in der Schule Spitalacker

- Am Nachmittag können alle Schüler*innen das schulergänzende Angebot nutzen.

4.2 Fragestellung

Die wissenschaftliche Evaluation untersucht und dokumentiert die Veränderungen im Rahmen der Anpassung der Blockzeiten über einen Zeitraum von zwei Jahren. Es werden die damit verbundenen Haltungen, Erfahrungen und Erwartungen aus Sicht der Lehrpersonen, der Schüler*innen und der Eltern analysiert. Folgende übergeordnete Fragestellung steht dabei im Zentrum:

Wie werden die angepassten Blockzeiten über die Zeit hinweg aus Sicht der Schüler*innen, Eltern und Lehrpersonen erlebt?

Um eine möglichst detaillierte und ausführliche Antwort auf die Fragestellung zu erlangen, gilt es konkret, folgende Subfragestellungen zu beantworten:

- Gibt es eine (pädagogische) Strategie bezüglich der Anpassung der Blockzeiten?
- Welche Haltung haben die Lehrpersonen zur Anpassung der Blockzeiten? Welche Veränderungen stellen sie im Unterricht fest?
- Was berichten die Eltern? Welchen Einfluss hat die Anpassung der Blockzeiten auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
- Ist eine Veränderung des individuellen Wohlbefindens der Schüler*innen über die drei Zeitpunkte hinweg zu beobachten?

4.3 Methodisches Vorgehen

Für die Datenerhebung der Evaluation wurden verschiedene qualitative und quantitative Verfahren eingesetzt. Das Ziel war es, ein möglichst umfassendes Bild davon zu erhalten, was die Einführung der angepassten Blockzeiten – sowohl aus Sicht der Lehrpersonen aber auch der Schüler*innen und deren Eltern – für Auswirkungen im Alltag mit sich bringt. Die Lehrpersonen, Eltern und Schüler*innen wurden zu drei Messzeitpunkten befragt: einmal kurz vor der Einführung der Blockzeiten im Frühsommer 2020 (Welle 1), ein Jahr danach (Welle 2, Frühsommer 2021) und zwei Jahre danach (Welle 3, Frühsommer 2022). Die ersten beiden Erhebungswellen zeigen die Auswirkungen der Anpassung der Blockzeiten im Sinne eines Vergleichs zwischen vorher und nachher auf. Der Vergleich der zweiten und dritten Erhebungswelle soll zeigen, inwiefern sich die Auswirkungen über die Zeit stabilisieren. Die verwendeten Verfahren und die jeweiligen Stichproben werden im Folgenden kurz erläutert.

Quantitativ:

Insgesamt wurden vier Fragebogen (Schüler*innen Zyklus 1, Schüler*innen Zyklus 2&3, Eltern, Lehrpersonen) entwickelt, bei denen das Wohlbefinden der Schüler*innen und das Erleben der Blockzeiten im Zentrum stand. Die Fragebogen basieren auf verschiedenen theoretischen Grundlagen und früheren Studien zu dieser Thematik (Children's Worlds Project [ISCWeB]; Hascher, 2004; Hascher et al., 2011; Stöckli et al., 2003). Bei den Lehrpersonen wurden zusätzlich Fragen zur Gestaltung des Unterrichts

und zur Konzentrationsfähigkeit der Schüler*innen gestellt und die Eltern beantworteten zusätzlich Fragen zu ihrer Erwerbs- und Familienarbeit.

Die schriftliche Befragung zielte darauf ab, möglichst viele Beteiligte zu erreichen. Die Stichprobengrößen und die Rücklaufquoten können der Tabelle 1 entnommen werden. Durch natürliche Fluktuationen haben sich Unterschiede in der Grundgesamtheit in den drei Befragungswellen ergeben, die aus Sicht der Autor*innen dieses Berichts jedoch nicht auffällig oder problematisch sind.

Tabelle 1: Rücklauf der Fragebogen 2020 - 2022

	Welle 1			Welle 2			Welle 3		
	Versendet	Zurückhalten	Rücklaufquote	Versendet	Zurückhalten	Rücklaufquote	Versendet	Zurückhalten	Rücklaufquote
Schüler*innen Zyklus 1	330	310	93,9%	307	289	94,1%	297	263	88,6%
Schüler*innen Zyklus 2&3	367	337	91,8%	440	405	92,0%	463	404	87,3%
Lehrpersonen	103	58	56,3%	112	65	58,0%	104	66	63,5%
Eltern	697	403	57,8%	747	482	64,5%	760	442	58,2%

Die Antworten aus den Fragebogen wurden elektronisch erfasst und mithilfe der Statistiksoftware SPSS (IBM, 2021) deskriptiv ausgewertet. Das bedeutet, dass bei den einzelnen Fragen die Verteilung auf die Antwortmöglichkeiten und die Mittelwerte verglichen wurden. Aufgrund der hohen Rücklaufquoten ist die Vergleichbarkeit der drei Erhebungswellen aus statistischer Perspektive als gut einzuschätzen.

Qualitativ:

In den Gruppendiskussionen hatten ausgewählte Lehrpersonen sowie der Elternrat die Möglichkeit, vertieft auf die Prozesse, die durch die veränderten Blockzeiten angestossen wurden, einzugehen. In allen drei Erhebungswellen wurden 4 Gruppendiskussionen geführt: eine Gruppendiskussion mit dem Elternrat und jeweils eine Gruppendiskussion mit den Lehrpersonen pro Zyklusstufe (Vogl, 2022). Der Leitfaden gliederte sich in die Bereiche Strategie, Struktur und Kultur. Zudem wurde in der dritten Erhebungswelle ein Einzelinterview mit der Schulleitung anhand eines ähnlichen Leitfadens durchgeführt (Flick, 2022). Ergänzend wurden dabei noch weitere Fragen zur Strategie aus Schulleitungsperspektive gestellt. An den Gruppendiskussionen beteiligten sich jeweils rund 20 Lehrpersonen aus den drei Zyklen sowie je nach Erhebungszeitpunkt zwischen 5 und 17 Personen aus dem Elternrat. Diesbezüglich zeigte sich ein hohes Interesse beim zweiten und dritten Erhebungszeitpunkt. Zusätzlich wurde in der letzten Erhebungswelle die Gesamtschulleitung interviewt. Die Transkripte der Gruppendiskussionen und des Interviews wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Die qualitative Inhaltsanalyse eignet sich besonders zur systematischen und datenreduzierenden Analyse von bedeutungshaltigem Material (Mayring & Fenzl, 2014; Schreier, 2013). Die Daten wurden mittels eines sowohl theorie- (deduktiv) als auch materialgeleiteten (induktiv) Kategoriensystems thematisch ausgewertet.

5 Ergebnisse der Evaluation

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf die drei Erhebungswellen im Zeitraum zwischen Frühsommer 2020 und Frühsommer 2022. Im Rahmen der Evaluation entstand eine umfassende Datengrundlage für die Beantwortung der Haupt- und Subfragestellungen (siehe Anhang). Für diesen Bericht werden die wichtigsten Erkenntnisse dokumentiert und berichtet, die für die Weiterentwicklung des Schulversuchs von zentraler Bedeutung sind¹. Die ausführliche Beschreibung der erhobenen Fragen sowie deren statistische Kennwerte können im Anhang nachgelesen werden.

5.1 Strategie und Prozess aus Sicht der Schulleitung

Was sind die zentralen strategischen Überlegungen des Schulversuchs und wie entwickeln sich diese über die Zeit?

Im Folgenden werden insbesondere strategische Haltungen und deren Reflektion durch die Gesamtschulleitung (GSL) dargestellt. Obwohl diese Reform strukturell nur die Unterrichtszeit von fünf Lektionen am Vormittag beinhaltet (08.00–12.15 Uhr), sind damit vielschichtige Reformprozesse verbunden. Mehrere Reformschritte (hier mehr oder weniger chronologisch aufgelistet), führten schliesslich zum Entscheid, fünf Lektionen am Vormittag einzuführen:

- 1) Die Abschaffung der Frühstunden (Zyklus 2 & 3)
- 2) Unterricht nach dem Churer Modell (v. a. Zyklus 2 & 3); Einrichten von altersdurchmischem Lernen und Mehrjahrgangsklassen
- 3) Abschaffung der 5-Minuten-Pausen
- 4) Überführung aller Zyklus 1-Klassen in Basisstufenklassen (meist Teamteaching, 4 Jahrgänge in einem Zimmer)
- 5) Ankommenszeit am Morgen (08.00–08.25 Uhr) für Zyklus 1-Klassen
- 6) Eröffnung der Ganztageschule

Laut der GSL war das Ziel der Anpassung vor allem, die Nachmittage der Schüler*innen zu entlasten, insbesondere im Zyklus 3, da diese durch die Abschaffung der Frühstunden (1) am Nachmittag oft bis um 17.00 Uhr Unterricht hatten. Laut der GSL sind nun die Angebote der Schule und der Vereine (Sport, Musikschule etc.) besser aufeinander abgestimmt und es müssen nun deutlich weniger Schüler*innen aufgrund ihrer Freizeitgestaltung vom Unterricht dispensiert werden. Lehrpersonen, die an

¹ Hinweis zur Auswertung und Darstellung: Die Teilnehmenden haben Fragen mit unterschiedlichem zeitlichen Bezug beantwortet. In den verschiedenen Wellen wurden diese Fragen jeweils so angepasst, damit sie sich auf die aktuelle oder zukünftige Situation beziehen. In den folgenden Ergebniskapiteln werden Zitate aus den qualitativen Daten jeweils kursiv hervorgehoben. In der Klammer hinter dem Zitat wird die Quelle des Zitats und die Befragungswelle angegeben (z. B. GD_Z2_2 bedeutet Gruppendiskussion mit Lehrpersonen des Zyklus 2 in der zweiten Befragungswelle).

der Schule Spitalacker arbeiten, sind sich Reformen gewohnt (2). Beispiele solcher Reformen und Veränderungen der letzten paar Jahre seien das «Generationenprojekt» der Umstellung auf das altersdurchmischte Lernen (AdL) und auch die Gestaltung von Inputs und Selbstlerneinheiten gemäss Churer Modell (Interview_GSL_3). Der Schulleitung ist wichtig, dass die gesamte Komposition, das Zusammenspiel zwischen den unterschiedlichen Reformen «aufgeht», so werden diese Unterrichtsentwicklungen seit Kurzem auch durch ein räumliches Konzept im Neubau unterstützt.

«Das ist etwas, das passt in unsere Kultur. Man muss sich weiterentwickeln. Wir sind in Bewegung und es hat sicher geholfen, aber war nicht ausschlaggebend. Es hat auch die Coronazeit überlebt, das ist aus meiner Sicht auch entscheidend.» (Interview_GSL_3)

Die vielen Fachwechsel und kurzen Pausen seien für die flexible Gestaltung des Unterrichts eher hinderlich gewesen, weil dann alle zur selben Zeit Pause machen müssen (3). Die 5 Lektionen am Vormittag hätten die Lehrpersonen gezwungen, sich mehr zu überlegen hinsichtlich der Rhythmisierung und Logik der Pausen. Die Reform erfordert aus Sicht der GSL nicht grundsätzlich mehr Zusammenarbeit, höchstens in der Basisstufe, wo zu einem grossen Teil sowieso im Teamteaching gearbeitet wird (4). In diesen Klassen müssen die Lehrpersonen sich auf eine enge Zusammenarbeit einlassen, dies ist aber dem Setting der Basisstufe und nicht den angepassten Blockzeiten zu verdanken (5). In der Basisstufe sei es besonders wichtig, auf die Jüngsten einzugehen, die dann mit den älteren Jahrgängen gemeinsam lernen. Das könne gut durch die Ankommenszeit, die keine obligatorische Anwesenheitszeit ist, gewährleistet werden. In dieser Zeit ist viel individuelle Beziehungsgestaltung möglich (6).

Notwendig ist aus Sicht der GSL, dass die Stundenpläne dahingehend angepasst werden, dass Fachlehrpersonen möglichst Doppel- oder Randstunden unterrichten können. Dies zeigt sich besonders bei der schulischen Heilpädagogik. Laut der GSL war es für diese notwendig, ihre Rolle und Funktion in der Klasse zu überdenken. Hinsichtlich der Angebote der Schule (AdS) haben sich die Anmeldungen nicht merklich verändert. Im Zyklus 1 versuche man nun Doppellektion anzubieten, weil die Schüler*innen sonst den ganzen Nachmittag frei hätten. Hinsichtlich des Tagesschulangebots fand laut der GSL unterwartet der grösste Wandel statt. Die jüngeren Kinder nehmen deutlich häufiger an der Tagesbetreuung teil, weil sie alle Nachmittage frei haben. Dies stellt die Betreuungspersonen vor die Herausforderung, dass sie den gesamten Nachmittag strukturieren und auch grössere Kindergruppen am Nachmittag betreuen müssen.

Abschliessend nennt die GSL, dass die Anpassung der Blockzeiten zu fünf Lektionen am Vormittag nicht für jede Schule geeignet sei, denn diese vielschichtige Reform sei nicht so einfach umzusetzen.

«Man muss die Struktur haben und die Bereitschaft. Ich würde das niemandem überstülpen. Es ist klar ein Beitrag und ich kann es jeder Schule empfehlen, aber es muss ganz viel zusammenpassen und das hat es hier.» (Interview_GSL_3)

Die Anpassung leiste vor allem einen Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber dies sei ganz besonders an den lokalen Kontext der Schule angepasst. Mit dieser Reform sei man vor allem auf die Bedürfnisse der Eltern im Quartier und die Schüler*innen eingegangen, die bei späteren Schulstart nachweislich besser lernen würden.

Insgesamt bringe die Anpassung der Blockzeiten für alle mehr Flexibilität: Für die Schüler*innen, Lehrpersonen und Eltern – und auch für die Schule im Allgemeinen. Dies werde durch die Entscheidung der Volksschulkonferenz (VSK) der Stadt Bern unterstützt (Volksschulkonferenz, 2022).

5.2 Lern- und Unterrichtszeit aus Sicht der Lehrpersonen

Wie nehmen die Lehrpersonen die neue Unterrichtszeit wahr und welchen Einfluss hat dies auf die Gestaltung ihres Unterrichts?

Ergebnisse der quantitativen Daten

Die Lehrpersonen wie auch die Eltern schätzten ihre Aussagen auf einer Skala von 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt eher nicht, 2 = weder noch bzw. genau gleich, 3 = stimmt eher und 4 = stimmt ein. In der Grafik wird die 2 als Mittelkategorie mit einem roten Strich markiert, so dass es anschaulicher wird, ob sich die Einschätzungen der Lehrpersonen und der Eltern ins Positive oder ins Negative verändern.

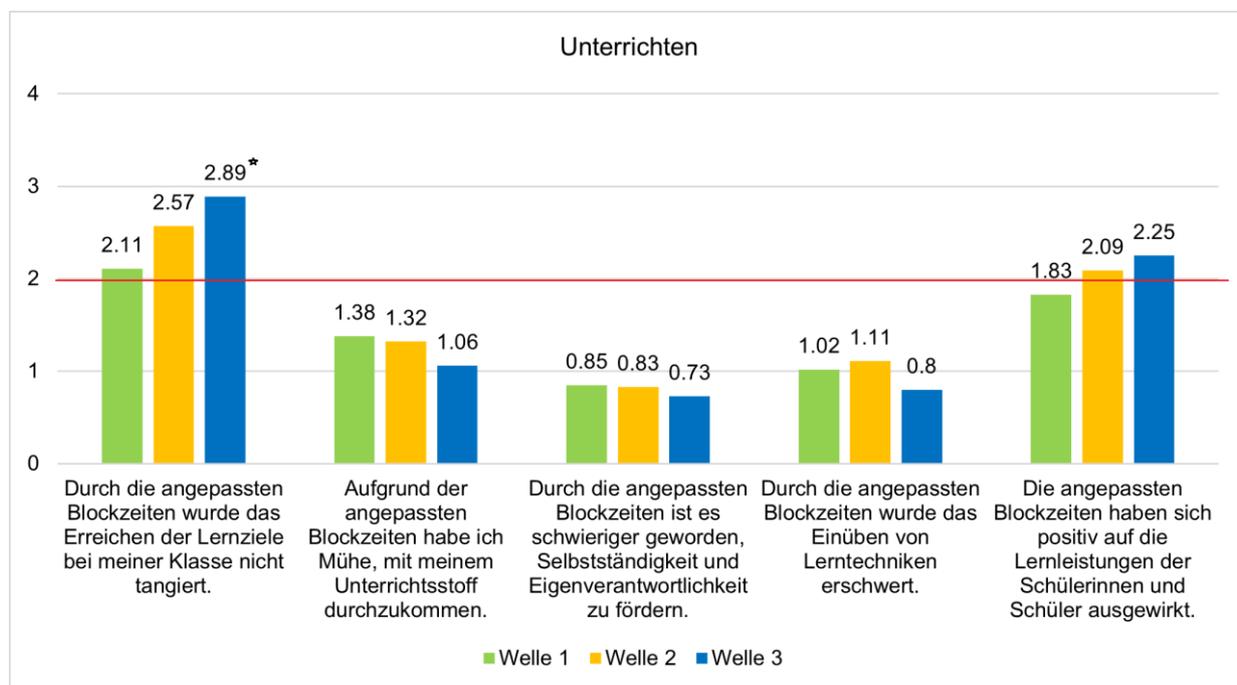


Abbildung 2: Unterrichten aus Sicht der Lehrpersonen

Skala: 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt eher nicht, 2 = weder noch bzw. genau gleich, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt

Bei allen Aussagen in der Abbildung 2 ist erkennbar, dass die Lehrpersonen im Vorfeld eher skeptisch gegenüber den Blockzeiten waren und sich die Einschätzungen nach einem Jahr und nach zwei Jahren mit den Blockzeiten alle ins Positive gewendet haben. Die Lehrpersonen haben das Gefühl, sie kommen mit dem Unterrichtsstoff durch, es ist nicht schwieriger geworden, die Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler*innen zu fördern und ihre Lernleistungen sind besser. Bei den Lerntechniken zeigt sich zuerst ein leichter Anstieg des Mittelwerts beim zweiten Zeitpunkt, also dass das Einüben von Lerntechniken erschwert werde, aber beim dritten Zeitpunkt relativiert es sich wieder und sinkt sogar deutlich unter den Mittelwert des ersten Zeitpunkts. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich beim Erreichen der Lernziele: Während die Lehrpersonen im Vorfeld das Gefühl haben, dass das Erreichen der Lernziele mit den angepassten Blockzeiten gleichbleiben wird, haben sie beim zweiten und dritten Befragungszeitpunkt den Eindruck, dass die Schüler*innen die Lernziele auch mit der Anpassung gut erreichen. Dieser Anstieg ist von ersten zum dritten Zeitpunkt mit mittlerem Effekt signifikant.

Hinsichtlich der Gestaltung ihres Unterrichts und der Rhythmisierung gibt es aus Sicht der Lehrpersonen keine signifikanten Unterschiede. Es wird ersichtlich, dass alle Lehrpersonen häufig verschiedene Sozialformen und Lehr-/Lernformen in ihrem Unterricht einsetzen. Sie haben das Gefühl, dass es ihnen leichtfällt, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten und sie setzen, wenn nötig, gezielt Pausen in ihrem Unterricht ein. Ausserdem berichten die Lehrpersonen von keinen statistisch signifikanten Unterschieden hinsichtlich der sozialen Beziehungen zu ihren Schüler*innen. Sie haben genügend Zeit für persönliche Kontakte und haben eher selten konfliktbeladene Auseinandersetzungen mit ihren Schüler*innen. Auch die disziplinarischen Probleme scheinen gleichbleibend oder etwas weniger geworden zu sein. Die Lehrpersonen haben ausserdem etwas mehr Zeit, sich um die soziale Integration in der Klasse zu kümmern, wobei die Bemühung um die Integration einzelner Kinder mit besonderen Massnahmen eher gleichbleibt. Die Lehrpersonen haben aber das Gefühl, dass sich die angepassten Blockzeiten positiv auf die sozialen Beziehungen der Schüler*innen untereinander auswirken. Diese Entwicklung ist statistisch signifikant. Weitere quantitative Ergebnisse zu den Lehrpersonen sind im Anhang 1.1 bis 1.3 zu finden.

Ergebnisse der qualitativen Daten

Die Anpassung der Blockzeiten wird in den qualitativen Daten von den Lehrpersonen im zweiten und dritten Zeitpunkt als positiv beschrieben. Obwohl sie den Blockzeiten zu Beginn skeptisch gegenüberstanden, empfinden sie es nun als Mehrwert die längeren Morgen und mehr freie bzw. weniger lange Nachmittage zu haben. Hinsichtlich der Strukturierung des Vormittags zeigt sich, dass die Lehrpersonen aller Zyklen weniger in 45 Minuten-Lektionen denken, sondern ihre Morgen freier strukturieren und rhythmisieren. Besonders der Einsatz von Pausen ist noch ein Thema, denn viele empfinden die grosse Pause als eher spät, so berichtet der Zyklus 1 davon, dass das gemeinsame Znüni-Essen bereits vor der Pause stattfindet. Zu allen drei Befragungszeitpunkten ist im Zyklus 1 die Ankommenszeit ein Thema, da sie schwierig zu organisieren sei und nicht alle Lehrpersonen glücklich damit sind, dass die Kinder 25 Minuten eintrudeln können. Die Lehrpersonen des Zyklus 2 und 3 sind froh, dass die

Frühlektionen wegfallen. Die Unterrichtsgestaltung ändert durch die Verlängerung des Morgens über alle Zyklen hinweg, so wird nun beispielsweise stärker zwischen den Sozial- und Unterrichtsformen gewechselt und es werden gezielt Pausen im Unterricht eingesetzt. Dies hat sich bereits in den quantitativen Daten gezeigt. Auch der Umgang mit der Rhythmisierung war bei allen Zyklen ein Thema. Bewegungs-, Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten unterstützen aus Sicht der Lehrpersonen die Konzentrationsfähigkeit bis zum Mittagessen im Zyklus 1. Im Zyklus 2 kann eine Freispielsequenz oder eine geführte Pause die Schüler*innen entlasten. Im Zyklus 3 wird berichtet, dass es weniger «*erzwungene Fachwechsel*» gibt (GD_Z3_2). Dadurch kann ein sogenannter Flow-Zustand bei den Schüler*innen entstehen, weil sie sich in ein Thema vertiefen können. Allgemein werden die Wechsel zwischen Themen und Fächer einfacher und die Lehrpersonen sind aus ihrer Sicht nicht mehr so stark an die zeitliche Struktur des Stundenplans gebunden. Häufig arbeiten die Schüler*innen selbstständiger und die Lehrpersonen fungieren mehr als Coach. Entsprechend hat die Anpassung der Blockzeiten aus Sicht der Lehrpersonen auch einen Einfluss auf die Unterrichtsentwicklung. Es wird in den Gruppendiskussionen deutlich, dass die Entwicklung der gemeinsamen pädagogischen Haltung und Auswirkung der angepassten Blockzeiten in allen Zyklen noch voll im Gange ist. Der Handlungsspielraum, der durch die Verlängerung des Morgens entsteht, wird von allen befragten Lehrpersonen geschätzt.

Einzelne Lehrpersonen berichten von «*Power-Lektionen*» (GD_Z3_2), in denen Fächer kombiniert werden und in denen zuerst ein gemeinsamer Einstieg gemacht und anschliessend individuelle Vertiefung ermöglicht wird oder auch von anderen pädagogischen Möglichkeiten der didaktischen Strukturierung, die sich durch die Anpassung der Blockzeiten anbieten. Aus Sicht der Lehrpersonen ist es zentral, dass jeder Tag eine ähnliche Struktur aufweist, um die Konzentration der Schüler*innen bis zum Schluss aufrecht zu halten. Wichtig sei der «*Wechsel zwischen bewegtem und konzentriertem Arbeiten*» (GD_Z1_3).

Bis zum Zeitpunkt der dritten Befragung erfolgte noch wenig Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen in Bezug auf die angepassten Blockzeiten. Insbesondere wurde noch wenig gemeinsam über mögliche pädagogische und didaktische Veränderungen gesprochen. Die freien Nachmittage würden eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen ermöglichen. Einige Lehrpersonen merken jedoch an, dass man durch den langen Morgen mehr Unterricht am Stück und damit weniger Zeit für sozialen Austausch habe. Für die Fachlehrpersonen und die IF-Personen sind die angepassten Blockzeiten eine Herausforderung, da sie, wenn sie zwischen den Klassen wechseln, keine Pausen mehr zur Verfügung haben und ihr Wechsel so auf Unterrichts- bzw. Förderzeit geht. Dies belastet viele der befragten Lehrpersonen auch noch zwei Jahre nach der Anpassung der Blockzeiten.

5.3 Zufriedenheit der Eltern und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Inwiefern haben sich die Eltern an die Veränderung der Unterrichtszeit gewöhnt und welchen Mehrwert sehen sie für ihre Familie?

Ergebnisse der quantitativen Daten

Die Zufriedenheit der Eltern mit den Blockzeiten ist in der ersten Erhebungswelle statistisch signifikant tiefer als in den darauffolgenden Wellen mit mittleren bis grossen Effekten (Abbildung 3). Die Eltern, die an der Fragebogenerhebung teilgenommen haben, sind somit froh, dass die Blockzeiten angepasst wurden. Sie haben das Gefühl, dass eine gute Betreuung des Kindes gewährleistet ist.

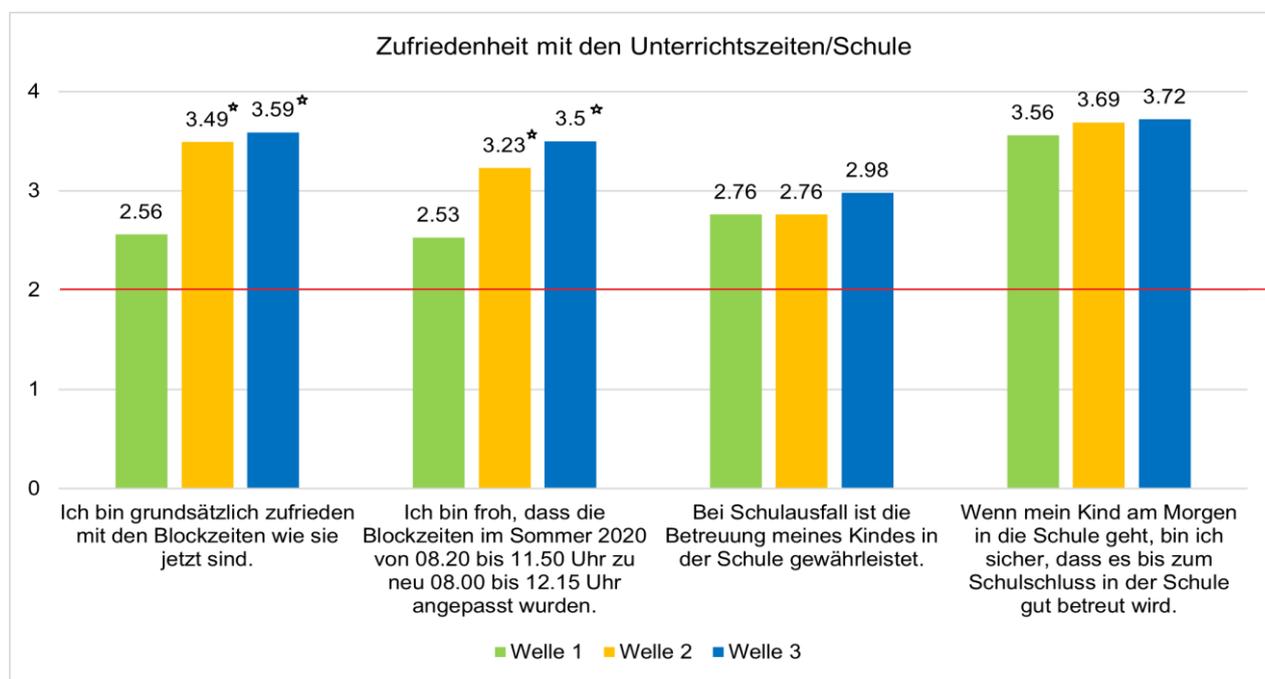


Abbildung 3: Zufriedenheit mit dem Unterricht/Schule aus Sicht der Eltern

Skala: 0 = stimme nicht zu, 1 = stimme eher nicht zu, 2 = weder noch bzw. genau gleich, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme zu

Die Abbildung 4 zeigt, dass die Eltern die Organisation der Erwerbstätigkeit und Familienarbeit beim dritten Erhebungszeitpunkt deutlich positiver einschätzen als beim ersten. Bei allen Aussagen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde eine statistisch signifikante Veränderung vom ersten Zeitpunkt zu den weiteren Zeitpunkten nachgewiesen.

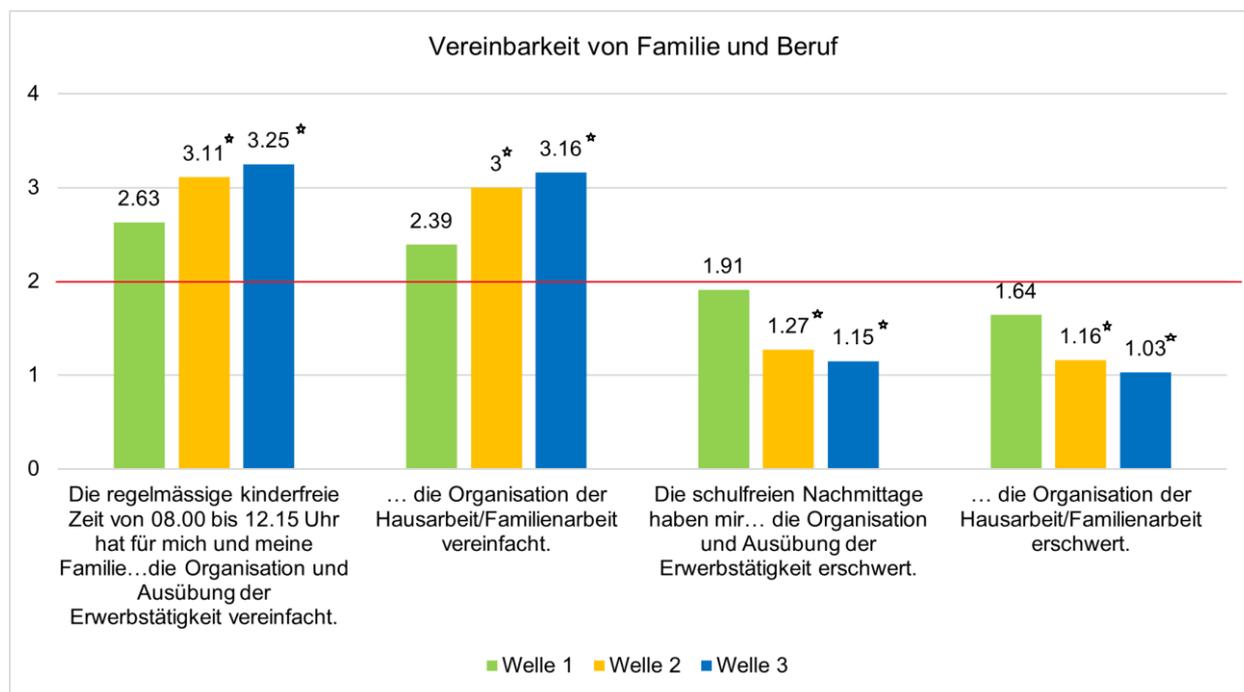


Abbildung 4: Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Eltern

Skala: 0 = stimme nicht zu, 1 = stimme eher nicht zu, 2 = weder noch bzw. genau gleich, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme zu

In den Gruppendiskussionen mit dem Elternrat und den offenen Antworten der Elternfragebogen wurde das Thema der steigenden Kosten durch die Nutzung ausserschulischer Betreuungsangebote aufgeworfen. Durch die freien Nachmittage, vor allem bei den jüngeren Schüler*innen, steigt die Anzahl Stunden, an denen Kinder von erwerbstätigen Eltern betreut werden müssen.

26 Familien (9.4%; n=276) geben an, dass ihre Kinder aufgrund der angepassten Blockzeiten häufiger durch die Tagesschule betreut werden müssen. Insgesamt geben 15 Familien an (14.6%; n=103), durch die angepassten Unterrichtszeiten und den dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten für die Tagesschule stark finanziell belastet zu sein.

Zusammenfassend berichten 3.4% der befragten Familien (n=433) über eine starke zusätzliche finanzielle Belastung durch die Tagesschule. Demgegenüber stehen 76.6% der Eltern, die der Aussage eher oder voll zustimmen, dass die regelmässige kinderfreie Zeit am Vormittag die Organisation und Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit vereinfacht hat. 7.5% stimmen dem nicht oder eher nicht zu. Die restlichen 16% berichten von keiner Veränderung (weder noch). Ähnlich sieht es bei Organisation der Haus- und Familienarbeit aus. 73.1% stimmen der Aussage eher oder voll zu, dass die regelmässige kinderfreie Zeit am Vormittag diese Aufgaben vereinfacht. 6.9% stimmen dem eher nicht oder gar nicht zu und 20% berichten von keiner Veränderung (weder noch). Weitere quantitative Ergebnisse zu den Eltern sind im Anhang 2.1 bis 2.4 zu finden.

Ergebnisse der qualitativen Daten

Die Gruppendiskussionen mit Eltern aus dem Elternrat bestätigen die Einschätzungen der quantitativen Daten. Die Eltern äussern sich grundsätzlich positiv zu den angepassten Blockzeiten und diese Zufriedenheit basiert vor allem auf den neu gewonnenen Freiheiten, Beruf und Familie besser zu kombinieren und mit den Kindern die freien Nachmittage ohne schulische Verpflichtungen zu gestalten. In der Diskussion mit den Eltern des Elternrats zeigt sich, dass sie die frühe und einheitliche Startzeit sowie die längeren Unterrichtszeiten am Stück als entlastend empfinden, denn sie können selbst länger arbeiten und müssen erst um 12.15 Uhr zu Hause sein. Da die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden können und alle Kinder gleichzeitig das Haus verlassen, kehrt Ruhe und Stabilität in den Familienalltag ein. Dies wird dann als herausfordernd wahrgenommen, wenn nicht alle Kinder dieselbe Schule besuchen.

Die Nachmittagsgestaltung wird kontrovers diskutiert. Während einige die freien Nachmittage sehr schätzen und es bereichernd finden, mehr Gestaltungsfreiraum zu haben, sind andere eher kritisch. Als positiv empfinden es einige Eltern, dass die Kinder mehr Zeit haben ihren Hobbies nachzugehen. Einige Eltern berichten, dass es ihren Kindern zu Hause langweilig werde ohne einen einzigen Nachmittag Unterricht und andere kritisieren, dass die freien Nachmittage mehr familienergänzende Betreuung bedingen. Dies wird einerseits (wie oben beschrieben) als finanzieller Mehraufwand wahrgenommen und andererseits gibt es Stimmen, die ihre Kinder lieber in der Schule als in der Tagesschule betreut sehen würden, da sich die Schüler*innen in der Tagesschule aus ihrer Sicht weniger wohl fühlen. Die Angebote der Schule und das Angebot der Tagesschule müsste aus Sicht dieser Eltern neu organisiert werden.

5.4 Wohlbefinden und Erleben der Schüler*innen

*Wie geht es den Schüler*innen und welche Veränderungen des schulischen Alltags nehmen sie wahr?*

Ergebnisse der quantitativen Auswertung

Im Folgenden wird auf die verschiedenen Aspekte des Wohlbefindens der Schüler*innen eingegangen. Frühere Studien gehen davon aus, dass auch jüngere Schüler*innen (Vier- bis Sechsjährige) ihre Zufriedenheit und ihr Wohlbefinden in der Schule gut selbst einschätzen können (Hascher, 2004). Ausserdem zeigt sich, dass Eltern das Wohlbefinden ihrer Kinder oft höher einschätzen als die Schüler*innen selbst. Zudem ist aus der Forschung bekannt, dass das Wohlbefinden jüngerer Schüler*innen oft höher ist als das von älteren (Wustmann Seiler et al., 2015). Diese Annahmen sind für die Interpretation der folgenden Ergebnisse grundlegend. Die Schüler*innen des Zyklus 1 schätzten ihre Aussagen auf einer Skala von 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt manchmal und 2 = stimmt ein. In der Grafik wird die 1 als Mittelkategorie mit einem roten Strich markiert, so dass es anschaulicher wird, ob sich die Einschätzungen der Schüler*innen ins Positive oder ins Negative verändern.

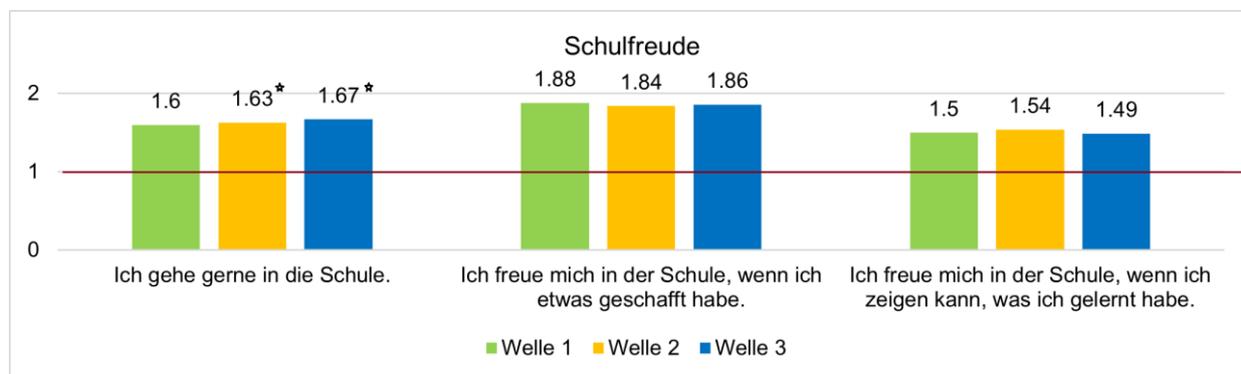


Abbildung 5: Schulfreude aus Sicht der Schüler*innen im Zyklus 1

Skala: 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt manchmal, 2 = stimmt

Wenn man das Thema Schulfreude betrachtet, ist augenfällig, dass sich im Zyklus 1 nur sehr kleine Unterschiede zwischen den drei Erhebungswellen abzeichnen (Abbildung 5). Der hohe Mittelwert zeigt an, dass die Schüler*innen sowohl vor und nach der Anpassung der Blockzeiten gerne in die Schule gehen. Die Mittelwerte des zweiten und dritten Erhebungszeitpunktes weisen zudem eine signifikante Zunahme gegenüber dem ersten Erhebungszeitpunkt auf. Weiter ist gut erkennbar, dass die Schüler*innen sich freuen, wenn sie in der Schule etwas geschafft haben und wenn sie in der Schule zeigen können, was sie gelernt haben

Beim Thema Müdigkeit sind die grössten Veränderungen für die Schüler*innen im Zyklus 1 zu beobachten (Abbildung 6). Während die Schüler*innen ihre Müdigkeit vor dem Mittagessen noch deutlich unter dem Skalendurchschnitt einschätzen, steigt die Zustimmung in den folgenden zwei Erhebungswellen signifikant an. Gleichzeitig sinkt die Einschätzung der Schüler*innen, sich am Mittag ausruhen zu können

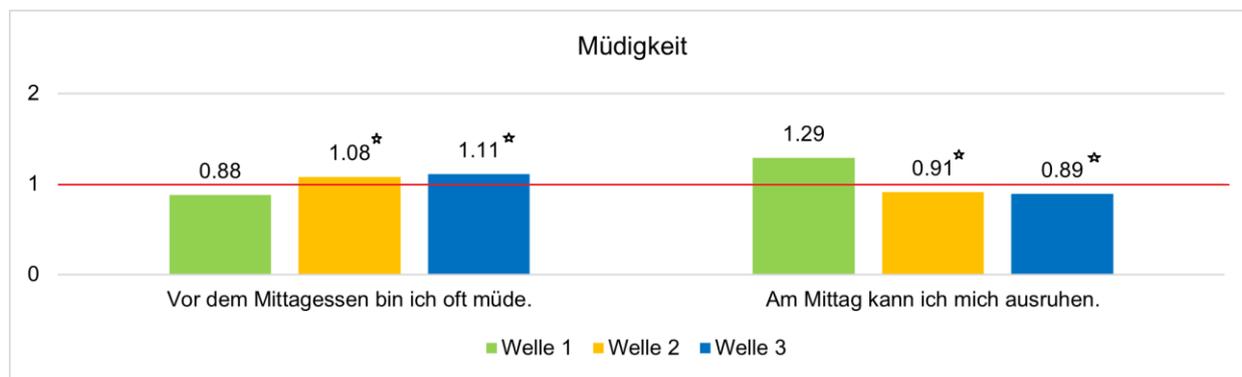


Abbildung 6: Müdigkeit aus Sicht der Schüler*innen im Zyklus 1

Skala: 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt manchmal, 2 = stimmt

signifikant unter den Skalenmittelwert ab. Bei der Analyse der Altersgruppen der fünf- bis siebenjährigen Schüler*innen zeigt sich, dass nicht unbedingt die jüngsten Schüler*innen am müdesten sind. Über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg können sich zum Beispiel die siebenjährigen Schülerinnen weniger gut ausruhen als ihre jüngeren Kolleg*innen.

Die Schüler*innen des Zyklus 2 und 3 schätzten ihre Aussagen auf einer Skala von 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt eher nicht, 2 = stimmt eher und 3 = stimmt ein. In der Grafik wird die 1.5 als Mittelkategorie mit einem roten Strich markiert, so dass es anschaulicher wird, ob sich die Einschätzungen der Schüler*innen ins Positive oder ins Negative verändern.

Die Schüler*innen in den Zyklen 2 und 3 geben beim Thema Schulfreude in der ersten Erhebungswelle an, dass sie eher gerne in die Schule gehen. Die Angaben in der dritten Erhebungswelle, unterscheiden sich jedoch signifikant von den Angaben in der ersten Erhebungswelle (Abbildung 7). Die Antwort auf die Frage «Ich freue mich in der Schule, wenn ich etwas geschafft habe» wird stabil eingeschätzt, ebenso die Frage «Ich freue mich in der Schule, wenn ich zeigen kann, was ich gelernt habe».

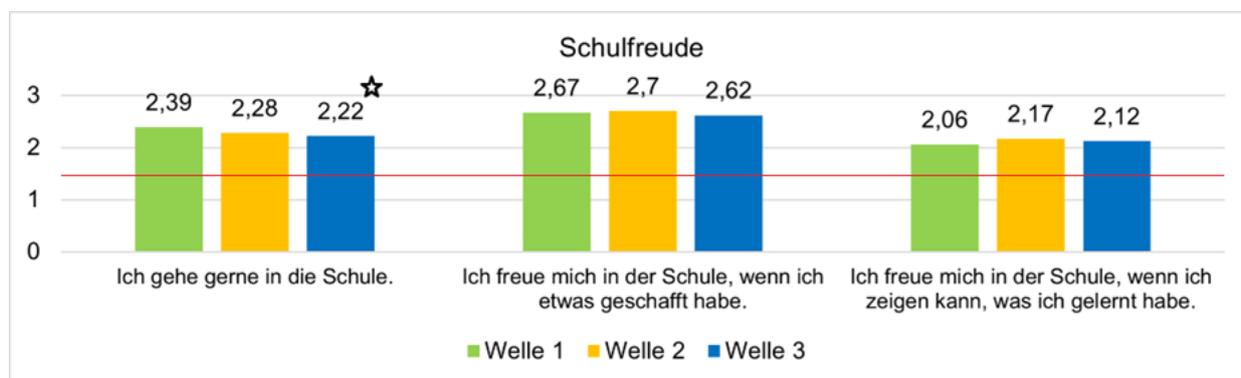


Abbildung 7: Schulfreude aus Sicht der Schüler*innen in den Zyklen 2 & 3

Skala: 0 = stimmt nicht, 1 = stimmt eher nicht, 2 = stimmt eher, 3 = stimmt

Die Konzentration der Schüler*innen in den Zyklen 2 und 3 ist im Unterricht über die drei Erhebungszeitpunkte stabil. Die Einschätzung, dass sich die Schüler*innen durch Schwatzen im Unterricht gestört fühlen, nimmt über die drei Zeitpunkte ab und unterscheidet sich zwischen der ersten und dritten Erhebungswelle signifikant. Die Schüler*innen in den Zyklen 2 und 3 unterhalten sich in allen Erhebungswellen etwas gleich häufig mit ihren Mitschüler*innen. Die Müdigkeit vor dem Mittag nimmt in der zweiten und dritten Erhebungswelle etwas zu, währenddessen die Möglichkeit sich auszuruhen am Mittag etwas abnimmt.

Mehr zu den Einschätzungen der Schüler*innen aus den drei Zyklen ist im Anhang 3.1 bis 3.3 resp. 4.1 bis 4.4 zu finden.

Ergebnisse der qualitativen Analyse

Im Fragebogen wurden viele positive Kommentare zu den angepassten Blockzeiten geäußert.² In der ersten Welle waren ca. 55% der Schüler*innen des Zyklus 2 und 3 positiv gestimmt, in der zweiten Welle ca. 64% der Schüler*innen und in der dritten Welle ca. 66% der Schüler*innen. Sie empfinden die neuen Unterrichtszeiten häufig als persönlichen Gewinn. Sie schätzen es, dass es keine Frühlektionen mehr gibt und sie gleichzeitig an den Nachmittagen nicht mehr so lange Unterricht haben. Aus Sicht der älteren Schüler*innen sind die Frühstunden ermüdender gewesen als der verlängerte Vormittag. Ein*e Schüler*in meint: «Ich finde es so viel besser, da man sich besser konzentrieren kann, da man nicht so müde ist» (Kommentare_Schüler*innen_3). Einige Schüler*innen führen aus, dass der Schulbeginn um 08.00 Uhr für sie gerade richtig sei. Durch die 5-Lektionen am Morgen könne der Unterricht kompakter stattfinden und sie hätten mehr frei am Nachmittag. Sie schätzen es, mehr Zeit für sich zu haben und die freien Nachmittage für Hobbies zu nutzen und Freund*innen zu treffen. Die Organisation der Hobbies ist einfacher geworden, da z. B. die Schule die meisten Trainingszeiten nicht

² Nur Schüler*innen der Zyklen 2 & 3 hatten diese Möglichkeit für anonyme Kommentare am Ende des Fragebogens. Gespräche mit den Schüler*innen wurden nicht geführt.

mehr tangiert. Einige empfinden die angepassten Blockzeiten als stressig, da der Mittag für diejenigen Schüler*innen mit einem langen Schulweg kürzer ist als vorher. Einige Schüler*innen schreiben, sie hätten gerne mehr kleinere Pausen, um sich etwas erholen zu können.

Die Eltern haben anfangs Bedenken bezüglich einer Überforderung gerade der jüngsten Schüler*innen mit dem langen Vormittag geäußert. Im Verlaufe der Zeit jedoch wurde berichtet, dass sich die Kinder und Jugendlichen an die neuen Schulzeiten gewöhnt haben und es wird etwas weniger von Übermüdung und Konzentrationsschwierigkeiten seitens der Eltern berichtet. Eltern von Schüler*innen aus den Zyklen 2 und 3 merken an, dass die neuen Schulzeiten mehr dem Biorhythmus ihrer Kinder entsprechen als die alten Blockzeiten.

Die Lehrpersonen schätzen das Wohlbefinden der Schüler*innen als gut ein. Sie haben das Gefühl, dass durch die Anpassung der Blockzeiten die Lebensqualität steigt, geben jedoch zu bedenken, dass das Wohlbefinden individuell und zum Teil zyklusspezifisch unterschiedlich sei. Die Lehrpersonen des Zyklus 2 und 3 sind sich einig, dass die Schüler*innen sich an die neuen Blockzeiten gewöhnt haben und merken an, dass die Schüler*innen vor dem Mittag nicht müder sind als in den letzten Nachmittagslektionen mit den alten Blockzeiten.

6 Diskussion

Die Ergebnisse der Evaluation des Schulversuchs – 5-Lektionen am Vormittag – zeigen auf, dass die Veränderung aus Sicht aller Akteur*innen nach den beiden Einführungsjahren gut verankert ist und für viele Anfangsschwierigkeiten schon Lösungen gefunden wurden. Dies deckt sich mit den Evaluationsstudien zu den allgemeinen Blockzeiten (Projektteam EBPri, 1997; Stöckli et al., 2003), bei denen die Eltern und Lehrpersonen sich ebenfalls nach kurzer Zeit an die neu eingeführten Blockzeiten gewöhnt und ihre Praxis angepasst haben. Die strukturelle Anpassung der Blockzeiten hat trotz der scheinbar geringfügigen zeitlichen Anpassung der Unterrichtszeit einen grossen Einfluss auf das gesamte System der Schule. So verändert sich neben den Schulzeiten und dem Stundenplan auch die pädagogische Praxis im schulischen Alltag und der Bedarf an adäquater ausserunterrichtlicher Betreuung (z. B. Tagesschule, Freifächer, Angebote der Schule). Die Notwendigkeit der Anpassung des Betreuungsangebots wurde bereits in der Studie von Stöckli et al. (2003) festgestellt, jedoch im vorliegenden Schulversuch nicht antizipiert. Diverse Aspekte im Schulalltag wie beispielsweise die Pausengestaltung, der Wechsel zwischen den Fächern und den entsprechenden Fachlehrpersonen oder auch das Angebot der Tagesschule (z. B. Spiel- und Bastelideen, Ausflüge) können laut den Befragten weiter verbessert werden. Die Befunde der drei Erhebungswellen ermöglichen einen guten Überblick der Veränderungen und Reaktionen über die beiden Einführungsjahre hinweg. In diesem Zeitraum hat sich der Trend, dass die angepassten Blockzeiten von Eltern, Lehrpersonen und vielen Schüler*innen grundsätzlich positiv beurteilt werden, stabilisiert. Ausschliesslich im Bereich Müdigkeit, Konzentration und Erholungsmöglichkeiten der Schüler*innen im Zyklus 1 (statistisch nicht bedeutsam auch im Zyklus 2 und 3) ist eine negative Veränderung zu verzeichnen. Diese Entwicklung muss ernst genommen, aber auch im Kontext der vorliegenden Daten interpretiert werden: Es zeigt sich, dass nicht nur die jüngsten Kinder am Mittag müde sind, sondern auch die älteren Schüler*innen und dies ist aufgrund der langen Aufmerksamkeitsspanne auch zu erwarten. Da die Müdigkeit über den Zeitverlauf zunimmt, ist es jedoch wahrscheinlich, dass die fünf Lektionen am Vormittag einen überzufälligen Zusammenhang mit der Müdigkeit haben. Allgemein lässt sich in der Forschung erkennen, dass das Erleben von Müdigkeit sehr individuell ist und der Rhythmisierung und Pausengestaltung im Schulalltag eine immens wichtige Rolle zukommt. Da die Konzentrationsfähigkeit entscheidend dadurch beeinflusst wird, ob die Schüler*innen Lärm oder anderen Reizen ausgesetzt sind, sollte im Unterricht darauf geachtet werden, dass sich Ruhephasen mit Phasen der Bewegung und Gruppenaktivität abwechseln. Es erweist sich aus Sicht der Studien von Spork (2005) und Lo et al. (2018) in Bezug auf die Müdigkeit als sinnvoll, dass der Schulstart für die älteren Schüler*innen auch erst um 08.00 Uhr angesetzt wurde. Für die Praxis im Schulstandort Spitalacker bedeutet es konkret, dass Lehrpersonen und Schulleitung an dieser Thematik weiterbearbeiten und reflektieren müssen. Entsprechende Massnahmen auf Unterrichts- und Klasebene sind wichtig.

Im Folgenden werden zwei zentrale Fragen zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulversuchs gestellt.

6.1 Wem nutzen die angepassten Blockzeiten am meisten?

Die Evaluation zeigt deutlich, dass nicht alle Gruppen der Beteiligten – das heisst Lehrpersonen, Eltern und Schüler*innen – gleichermassen von den angepassten Blockzeiten profitieren. So variiert die Einschätzung der Eltern, ob sie die angepassten Blockzeiten befürworten oder eher ablehnen, beispielsweise je nach Alter der Schüler*innen und den mit der Anpassung der Blockzeiten verbundenen Änderungen im Betreuungsbedarf. Folgende zentrale Aussagen lassen sich dazu auf der Basis der Daten formulieren:

Lehrpersonen

Die Lehrpersonen passen ihr pädagogisches Handeln im Unterricht an. Sie rhythmisieren die Unterrichtssequenzen und ermöglichen flexible, individuelle Pausen. Sie können allgemein gut auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen, verweisen aber auch darauf, dass deshalb ein zusätzlicher Aufwand im Bereich der Unterrichtsentwicklung entsteht. Ausserdem nimmt in der Anpassungsphase der Umgestaltungsprozess des Unterrichts viel Zeit in Anspruch und es ist wichtig, dass sich Lehrpersonen zyklusintern und zyklusübergreifend genügend abstimmen und absprechen können. Dafür sind zusätzliche zeitliche Ressourcen notwendig. Lehrpersonen im Zyklus 2 und 3 profitieren deutlicher von den angepassten Blockzeiten, weil sie stärker auf den Fachunterricht ausgerichtet sind und von den langen Unterrichtsblöcken am Vormittag als thematische Einheiten profitieren können. Speziallehrpersonen, wie zum Beispiel Heilpädagog*innen oder Logopäd*innen, sind durch die Anpassung der Blockzeiten zusätzlich gefordert. Aus ihrer Sicht müssen sie sich mit den Randstunden zufriedengeben und haben weniger Zeit für die räumlichen Wechsel zwischen den Klassenzimmern, was auch dem Wegfallen der 5-Minuten-Pausen geschuldet ist. Zudem können sie im Zyklus 1 nur noch halbtags arbeiten, da nachmittags kein Unterricht stattfindet.

Eltern

Familien, in denen beide Elternteile arbeitstätig sind, schätzen den langen Vormittag und sprechen sich positiv für die Blockzeiten aus. Kritischer sehen Eltern die Nachmittagsgestaltung, da ausser der Tagesschule keine anderen Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder zur Verfügung stehen. Der finanzielle Mehraufwand für die ausserunterrichtliche Betreuung ist für einige Familien belastend und die Anpassung der Blockzeiten kommt ihnen deshalb nicht entgegen. Es stellt sich hier die Frage, welche Möglichkeiten angeboten werden können, um diese Familien zu entlasten (zum Beispiel zusätzliche Subventionierung der Betreuungskosten oder eine grössere Bandbreite an Angeboten der Schule).

*Schüler*innen*

Die quantitativen Daten der Evaluation zeigen, dass alle Schüler*innen am Mittag müde sind und sich etwas weniger gut erholen können als vor der Anpassung der Blockzeiten. Dieses Phänomen ist nicht nur bei den Jüngsten, sondern auch in den Zyklen 2 und 3 zu beobachten, jedoch sind die statistischen Effekte vor allem bei den jüngeren Kindern signifikant. Dies weist darauf hin, dass die Schüler*innen diese Veränderung spüren und sich diese auf ihre Konzentrationsfähigkeit und ihr Müdigkeitsempfinden auswirken kann. Aufgrund der in Kapitel 3 dargelegten Befunde der Forschung tritt dieses

Phänomen nicht überraschend auf. Auch die betroffenen Erwachsenen, die Lehrpersonen, bemerken einen solchen Eingriff in die zeitliche Struktur des Alltags. Sie berichten auch von ihren eigenen unterschiedlichen Reaktionen auf den früheren Schulbeginn und den langen Vormittag. Die vorliegenden Ergebnisse verweisen darauf, dass Lehrpersonen und Eltern zu diesen Aspekten sensibilisiert sind und Lösungen zu deren Bewältigung gefunden werden. Solche Lösungsansätze reichen von einer Reduktion des Pensums für die jüngsten Kinder bis zur konkreten Schaffung von Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten im Schulhaus.

6.2 Welche Wünsche werden geäussert und welche Fragen bleiben offen?

Die Lehrpersonen wünschen sich für die Zukunft unter anderem mehr Möglichkeiten in der Organisation der Unterrichtszeit, damit sie ihre Lektionen flexibler (z. B. nicht streng nach Stundenplan) gestalten können, um mehr projektbasiertes Arbeiten zu ermöglichen. Durch eine bewusste Gestaltung des Stundenplans mit mehr zusammenhängenden Lektionen bei derselben Lehrperson, können diese pädagogisch motivierten Ansprüche gut umgesetzt werden. Darüber hinaus äussern die Lehrpersonen den Wunsch, mehr im Teamteaching arbeiten zu können und mehr zyklusinterne Diskussionen über pädagogisch-didaktische Möglichkeiten zu führen. Aus Sicht der Eltern und Schüler*innen könnte die Schule das Angebot an Frei- oder Wahlfächern am Nachmittag noch weiter verbessern, so dass Eltern sich weniger um externe Betreuungszeit für ihre Kinder bemühen müssen und somit auch die damit verbundene finanzielle Belastung gedämpft wird. Einige Schüler*innen wünschen sich eine kürzere Pause und dafür zwischen einzelnen Unterrichtsblöcken kurze, individuelle Pausen. Aus allgemeinen organisatorischen Gründen und für eine bessere Koordination zwischen den verschiedenen Schulstandorten des Schulkreises der Stadt Bern äussern viele Lehrpersonen und Eltern den Wunsch, die Anpassungen der Blockzeiten auf den ganzen Schulkreis auszuweiten. Aus der Perspektive der Autor*innen dieses Berichts sind zusammenfassend folgende Fragen zu berücksichtigen, wenn es um mögliche niederschwellige Anpassungen des schulischen Alltags geht:

- Wie kann sichergestellt werden, dass die jüngsten Kinder nicht überfordert sind und nicht zusätzlich ermüden? Welche Lern- und Unterrichtskonzepte sowie Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten könnten hier vorbeugend wirken?
- Welche Möglichkeiten gibt es, um kurze, auch individuelle Pausen aktiv oder beruhigend zu gestalten?
- Wie kann das Angebot der Tagesschule und/oder der Freifächer für die Abdeckung der ausserfamiliären Betreuungszeiten der Kinder an den schulfreien Nachmittag ausgebaut werden?
- Wie können die Stundenpläne so koordiniert werden, dass Lehrpersonen ihren Unterricht in es längeren Unterrichtsblöcken planen und umsetzen können?
- Wie können die Angebote und die spezifischen Bedürfnisse der IF-Lehrpersonen und Fachlehrpersonen gut in den neu strukturierten schulischen Alltag integriert werden?
- Wie müssen Rahmenbedingungen aussehen, damit sich die Lehrpersonen zyklusintern über ihre Anliegen und Ideen noch stärker austauschen und gegenseitig unterstützen können?

7 Fazit

Aus der Perspektive der Autor*innen dieses Berichts, der auf der ausführlichen Dokumentation der Entwicklung der Anpassung der Blockzeiten über die ersten beiden Jahre basiert, ist die Anpassung der Blockzeiten grundsätzlich erfolgreich. Da eine solche Anpassung mit verschiedenen Reformbestrebungen verbunden ist, muss der Kontext der Einzelschule näher betrachtet werden, denn verschiedene Rahmenbedingungen haben in der Schule Spitalacker zu einer erfolgreichen Umsetzung beigetragen:

- Im Spitalacker ist die Anpassung der Blockzeiten mit der Eröffnung der Ganztagschule (Jutzi et al., 2022) verknüpft. Diese richtet sich an Eltern, die einen hohen Betreuungsbedarf haben, und bietet ein zusätzliches Betreuungsangebot. Ohne Ganztages- oder andere schulergänzende Angebote würde die Anpassung der Blockzeiten im Zyklus 1 eine Entwicklung hin zu Halbtagsschulen bedeuten, wodurch laut der OECD die Gefahr besteht, dass herkunftsbedingten Ungleichheiten zwischen Schüler*innen verstärkt werden.
- Die Anpassung der Blockzeiten geht mit einem Bedarf an Schul- und Unterrichtsentwicklung einher. Diese Entwicklung muss von der Schulleitung und den Lehrpersonen gleichermaßen getragen werden. So mussten beispielsweise die 45-Minuten-Lektionen abgeschafft, die Pausen anders gestaltet und zur besseren Rhythmisierung verschiedene Lehr- und Lern- sowie Sozialformen eingesetzt werden. Es sollte daher vorgängig ein pädagogisch fundiertes Konzept der geplanten Schul- und Unterrichtsentwicklung erarbeitet werden.
- Gespräche zwischen den Lehrpersonen hinsichtlich der Rhythmisierung und der besseren Gestaltung des Unterrichts sollen zyklusintern initiiert und ausgebaut werden. Insbesondere können konkrete Interventionen für den Unterricht vor allem im Zyklus 1 bezüglich der Förderung und Aufrechterhaltung der Konzentration der Schüler*innen geplant werden.
- Die Befunde der Evaluation zeigen, dass vor allem die Schüler*innen in den Zyklen 2 und 3 von den angepassten Blockzeiten profitieren. Zum einen, weil sich der Nachmittagsunterricht dadurch reduziert, zum anderen, weil die neuen Unterrichtszeiten dem Biorhythmus der Kinder und Jugendlichen besser entsprechen.
- Die Lehrpersonen berichten von einer höheren Gestaltungsautonomie durch eine Aufweichung der zeitlichen Strukturen an den Vormittagen und können neue pädagogisch-didaktische Instrumente einsetzen.

Der Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Schule Spitalacker ist weit fortgeschritten und Lehrpersonen, Schüler*innen und Eltern haben sich intensiv mit dem aktuellen Modell auseinandergesetzt. Es ist zu bedenken, dass die Befunde der Evaluation bezüglich der Müdigkeit der Schüler*innen nicht ausschliesslich direkt auf die Anpassung der Blockzeiten zurückgeführt werden können. Zunehmende Müdigkeit über den Vormittag hinweg ist bei allen Schüler*innen zu erwarten und kann auch in Klassen, die keine Anpassung von Blockzeiten erfahren, nicht vermieden oder aufgefangen werden. Weiter zeigt die Evaluation, dass praktizierte Formen der Unterrichtsentwicklung und

Fazit

Anpassung der zeitlichen Rhythmisierung (z.B. Pausen und Rückzugsmöglichkeiten etc.) helfen, der Müdigkeit entgegenzuwirken.

8 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Rücklauf der Fragebogen _____	12
Abbildung 1: Zeitliche Gestaltung des Vormittags in der Schule Spitalacker _____	10
Abbildung 2: Unterrichten aus Sicht der Lehrpersonen _____	15
Abbildung 3: Zufriedenheit mit dem Unterricht/Schule aus Sicht der Eltern _____	18
Abbildung 4: Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Eltern _____	19
Abbildung 5: Schulfreude aus Sicht der Schüler*innen im Zyklus 1 _____	21
Abbildung 6: Müdigkeit aus Sicht der Schüler*innen im Zyklus 1 _____	22
Abbildung 7: Schulfreude aus Sicht der Schüler*innen in den Zyklen 2 & 3 _____	23

9 Literaturverzeichnis

- Allgemeine Hinweise und Bestimmungen; Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2017).
- Amt für Volksschule des Kantons Thurgau. (2014). *Abschlussbericht Einführung und Umsetzung der Blockzeiten 2010 bis 2013: Bericht des Amtes für Volksschule an das Departement (DEK) Kurzversion zur Veröffentlichung, Juli 2014*. Amt für Volksschule des Kantons Thurgau.
- Chiapparini, E. (2017). *Förderung des Wohlbefindens von Kindern durch die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und Fachpersonen Tagesstrukturen: Zwei Literaturarbeiten und eine empirische Untersuchung auf Kindergartenstufe in der Stadt Basel*. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW.
- Children's Worlds Project. *International Survey of Children's Well-Being*. Children's Worlds Project (ISCWeB). <https://iscweb.org/>
- Dubs, R. (2005). *Die Führung einer Schule: Leadership und Management*. Franz Steiner.
- Fischer, N. & Richey, P. (2021). *Pädagogische Beziehungen für nachhaltiges Lernen: Eine Einführung für Studium und Unterrichtspraxis* (1. Auflage). Kohlhammer.
- Flick, U. (2022). *Doing interview research: The essential how to guide*. Sage Publications.
- Hameyer, U. (2014). Innovationswissen – wirksame Schulentwicklung im System der Praxis. In H. G. Holtappels (Hrsg.), *Schulentwicklung und Schulwirksamkeit als Forschungsfeld* (S. 49–75). Waxmann.
- Hascher, T. (2004). Wohlbefinden in der Schule- Eine Einführung. In T. Hascher (Hrsg.), *Schule positiv erleben: Ergebnisse und Erkenntnisse zum Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern* (S. 7–23). Haupt.
- Hascher, T., Hagenauer, G. & Schaffer, A. (2011). Wohlbefinden in der Grundschule. *Erziehung und Unterricht*(161), Artikel 3-4, 381–392.
- Häsler, C. (2020). *Bewilligung - Schulversuch Spitalacker - 5-Lektionen Blockzeit am Vormittag*. Bildungs- und Kulturdirektion (BKD).
- Holtappels, H. G. (Hrsg.). (2014). *Schulentwicklung und Schulwirksamkeit als Forschungsfeld*. Waxmann.
- IBM. (2021). *SPSS Statistics* (Version 27) [Computer software]. IBM. <https://www.ibm.com/de-de/products/spss-statistics>
- Jutzi, M., Stampfli, B., Wicki, T., Windlinger, R., Stocker, M. & Hostettler, U. (2022, 29. Juli). *Erfahrung Ganztagesesschule in der Stadt Bern - Phase 2: Bericht zur Begleitforschung zu den drei neu eröffneten Ganztagesesschulen in der Stadt Bern*. Bern. Pädagogische Hochschule Bern; Schulamt der Stadt Bern.
- Kipman, U. & Fritz, A. (2014). *Psychologische Diagnostik von Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit im Kindergarten- und Schulalter*. Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

- Lo, J. C., Lee, S. M., Lee, X. K., Sasmita, K., Chee, N. I. Y. N., Tandi, J., Cher, W. S., Gooley, J. J. & Chee, M. W. L. (2018). Sustained benefits of delaying school start time on adolescent sleep and well-being. *Sleep*, 41(6). <https://doi.org/10.1093/sleep/zsy052>
- Mayring, P. & Fenzl, T. (2014). Qualitative Inhaltsanalyse. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (Bd. 3, S. 543–556). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_38
- OECD. (2022). *Teaching hours (indicator)*. OECD. <https://data.oecd.org/teachers/teaching-hours.htm>
- Projektteam EBPri. (1997). *Evaluation der Blockzeiten an den Primarschulen des Kantons Basel-Stadt*. Pädagogisches Institut der Universität Zürich.
- Rabenstein, K. (2020). ‚Rhythmisierung‘. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hrsg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 1021–1031). Springer.
- Schreier, M. (2013). Qualitative Erhebungsmethoden. In W. Hussy, M. Schreier & G. Echterhoff (Hrsg.), *Springer-Lehrbuch. Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor* (S. 222–244). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-34362-9_6
- Schüpbach, M., Bolz, M., Wustmann, C. & Mous, H. (2007). Blockzeiten an Schweizer Kindergärten und Schulen. In K. Möller, P. Hanke, C. Beinbrech, K. A. Hein, T. Kleickmann & R. Quentmeier (Hrsg.), *Jahrbuch Grundschulforschung: Bd. 11. Qualität von Grundschulunterricht: Entwickeln, erfassen und bewerten* (S. 293–296). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schüpbach, M. & Ignaczewska, J. (2009). *Evaluation der Einführung der Blockzeiten in der Stadt Zofingen*. Universität Bern.
- Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (2007). https://educodoc.ch/record/24711/files/HarmoS_d.pdf
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2011). Die Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vom 14. Juni 2007: Kommentar, Entstehungsgeschichte und Ausblick, Instrumente.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. (2022). *Unterrichtsdauer*. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). <https://www.edk.ch/de/bildungssystem/kantonale-schulorganisation/kantonsumfrage/a-2-unterrichtsdauer>
- Spork, P. (2005). Chronobiologie. Wenn der Körper aus dem Takt gerät. *Geowissen*(36), 30–39.
- Steiner, V. (2021). *Energiekompetenz*. vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich. <https://doi.org/10.3218/4061-6>
- Stöckli, G., Larcher, S., Scheuble, W., Weilenmann, S. & Zollinger, K. (2003). *Neue Unterrichtszeiten (Blockzeiten) an der Unterstufe: Bericht 2 (Schlussbericht): Im Auftrag des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich*. Universität Zürich.
- Thom, N. & Ritz, A. (2017). *Public Management*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-16213-9>
- Vogl, S. (2022). Gruppendiskussion. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 913–919). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_58

Volksschulgesetz; Kanton Bern (2019). <https://www.belex.sites.be.ch/frontend/versions/1681?locale=de>

Volksschulkonferenz. (2022, 11. Mai). *Bestimmungen zur Schulzeit*. Bern. Stadt Bern.

Wirz, B. (2006). Blockzeiten und Tagesstrukturen am Kindergarten und an der Primarschule. Überlegungen aus der Sicht der Bildungsverwaltung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 24(2), 202–213.

Wustmann Seiler, C., Schüpbach, M. & Herzog, W. (2015). Schulisches Wohlbefinden am Schulanfang im Selbst- und Fremdurteil: Einflüsse familiärer Struktur- und Prozessmerkmale. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 62(3), 174. <https://doi.org/10.2378/peu2015.art14d>

Evaluation Schulversuch Spitalacker – fünf Lektionen am Vormittag

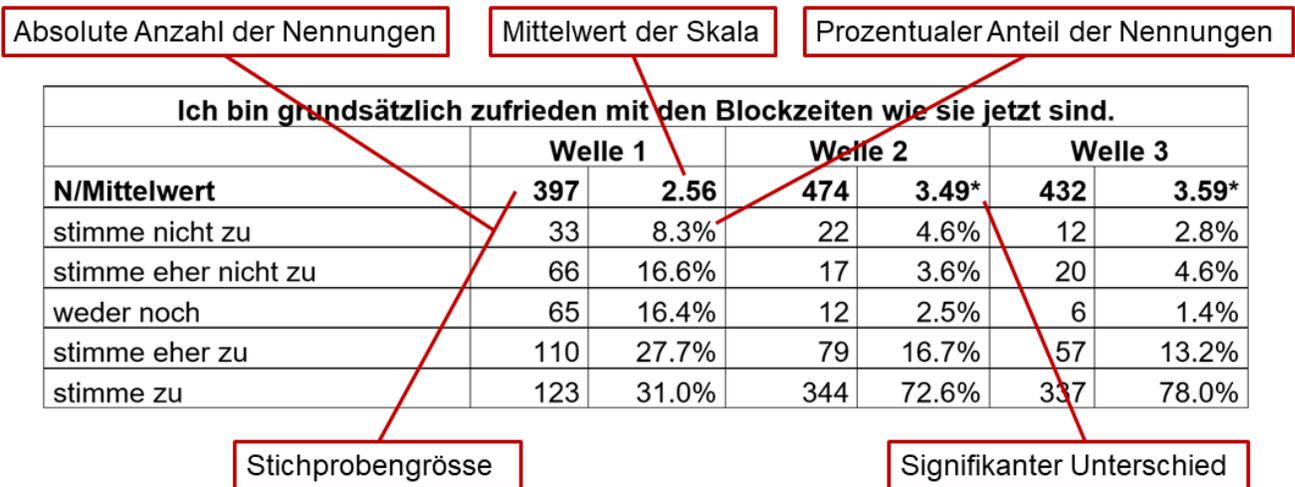
Schlussbericht z.H. der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern.

Anhang

Anbei sind die verwendeten Daten für die quantitative Auswertung aus den Fragebogen zu finden. Die untenstehende Abbildung soll als Lesehilfe dienen. Die Tabellen sind in die drei Erhebungswellen ausgeteilt. In der Zeile *N/Mittelwert* ist auf der linken Seite die Stichprobengrösse angegeben, auf der rechten Seite der Mittelwert. Darunter sind wiederum auf der linken Seite die absoluten Nennungen ersichtlich und auf der rechten Seite der prozentuale Anteil der Nennungen.

Wo statistisch signifikante Unterschiede zwischen den drei Erhebungswellen gefunden wurden, wurden diese mit einem * gekennzeichnet.

Ich bin grundsätzlich zufrieden mit den Blockzeiten wie sie jetzt sind.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	397	2.56	474	3.49*	432	3.59*
stimme nicht zu	33	8.3%	22	4.6%	12	2.8%
stimme eher nicht zu	66	16.6%	17	3.6%	20	4.6%
weder noch	65	16.4%	12	2.5%	6	1.4%
stimme eher zu	110	27.7%	79	16.7%	57	13.2%
stimme zu	123	31.0%	344	72.6%	337	78.0%



1. Übersicht der Ergebnisse des Lehrpersonenfragebogens

* = signifikanter Unterschied zur Welle 1 (Friedman-Test)

** = signifikanter Unterschied zur Welle 3 (Friedman-Test)

1.1 Konzentrationsfähigkeit der Schüler*innen aus Sicht der Lehrpersonen

Anmerkung: In der dritten Befragungswelle wurden die Fragen zur Konzentration der Schüler*innen altersspezifisch gestellt. Aus diesem Grund werden folgend nur die ersten beiden Wellen zusammen dargestellt und die dritte Welle wird separat ausgewiesen.

Schätzen Sie die Konzentrationsfähigkeit der Schüler*innen in diesem Schuljahr ein: Beim Schulstart				
	Welle 1		Welle 2	
N/Mittelwert	55	1.95	62	3.02*
schlechter	6	10.9%	0	0.0%
etwas schlechter	7	12.7%	7	11.3%
genau gleich	31	56.4%	42	67.7%
etwas besser	6	10.9%	9	14.5%
besser	5	9.1%	4	6.5%

Vor der Pause				
	Welle 1		Welle 2	
N/Mittelwert	55	1.38	52	2.49*
schlechter	6	10.9%	9	17.3%
etwas schlechter	7	12.7%	1	1.9%
genau gleich	31	56.4%	6	11.5%
etwas besser	6	10.9%	28	53.8%
besser	5	9.1%	8	15.4%

Nach der Pause				
	Welle 1		Welle 2	
N/Mittelwert	55	2.11	63	3.2*
schlechter	8	14.5%	1	1.6%
etwas schlechter	21	38.2%	7	11.1%
genau gleich	24	43.6%	33	52.4%
etwas besser	1	1.8%	16	25.4%
besser	1	1.8%	6	9.5%

Vor dem Mittag				
	Welle 1		Welle 2	
N/Mittelwert	55	0.84	63	2.2*
schlechter	22	40.0%	14	22.2%
etwas schlechter	22	40.0%	23	36.5%
genau gleich	9	16.4%	22	34.9%
etwas besser	2	3.6%	3	4.8%
besser	0	0.0%	1	1.6%

Nach dem Mittag				
	Welle 1		Welle 2	
N/Mittelwert	45	1.71	44	2.15*
schlechter	4	8.9%	2	4.5%
etwas schlechter	12	26.7%	4	9.1%
genau gleich	23	51.1%	23	52.3%
etwas besser	5	11.1%	14	31.8%
besser	1	2.2%	1	2.3%

Beim Schulstart BS 1&2		
	Welle 3	
N/Mittelwert	26	2.15
schlechter	0	0.0%
etwas schlechter	4	15.4%
genau gleich	15	57.7%
etwas besser	6	23.1%
besser	1	3.8%

Vor der Pause BS 1&2		
	Welle 3	
N/Mittelwert	26	2.12
schlechter	1	3.8%
etwas schlechter	5	19.2%
genau gleich	12	46.2%
etwas besser	6	23.1%
besser	2	7.7%

Nach der Pause BS 1&2		
	Welle 3	
N/Mittelwert	26	2.42
schlechter	0	0.0%
etwas schlechter	0	0.0%
genau gleich	19	73.1%
etwas besser	3	11.5%
besser	4	15.4%

Vor dem Mittag BS 1&2		
	Welle 3	
N/Mittelwert	26	1.77
schlechter	2	7.7%
etwas schlechter	8	30.8%
genau gleich	12	46.2%
etwas besser	2	7.7%
besser	2	7.7%

Beim Schulstart BS 3&4		
	Welle 3	
N/Mittelwert	28	2.07
schlechter	0	0.0%
etwas schlechter	3	10.7%
genau gleich	21	75.0%
etwas besser	3	10.7%
besser	1	3.6%

Vor der Pause BS 3&4		
	Welle 3	
N/Mittelwert	27	2.04
schlechter	0	0.0%
etwas schlechter	6	22.2%
genau gleich	15	55.6%
etwas besser	5	18.5%
besser	1	3.7%

Nach der Pause BS 3&4		
	Welle 3	
N/Mittelwert	28	2.29
schlechter	0	0.0%
etwas schlechter	1	3.6%
genau gleich	21	75.0%
etwas besser	3	10.7%
besser	3	10.7%

Vor dem Mittag BS 3&4		
	Welle 3	
N/Mittelwert	28	1.54
schlechter	6	21.4%
etwas schlechter	8	28.6%
genau gleich	10	35.7%
etwas besser	1	3.6%
besser	3	10.7%

Beim Schulstart Z2&3		
	Welle 3	
N/Mittelwert	31	2.52
schlechter	0	0.0%
etwas schlechter	5	16.1%
genau gleich	12	38.7%
etwas besser	7	22.6%
besser	7	22.6%

Vor der Pause Z2&3		
	Welle 3	
N/Mittelwert	31	1.61
schlechter	5	16.1%
etwas schlechter	10	32.3%
genau gleich	11	35.5%
etwas besser	2	6.5%
besser	3	9.7%

Nach der Pause Z2&3		
	Welle 3	
N/Mittelwert	31	2.39
schlechter	1	3.2%
etwas schlechter	3	9.7%
genau gleich	14	45.2%
etwas besser	9	29.0%
besser	4	12.9%

Vor dem Mittag Z2&3		
	Welle 3	
N/Mittelwert	31	1.29
schlechter	7	22.6%
etwas schlechter	12	38.7%
genau gleich	8	25.8%
etwas besser	4	12.9%
besser	0	0.0%

Vor Schulschluss am Nachmittag Z2&3		
	Welle 3	
N/Mittelwert	32	1.91
schlechter	7	21.9%
etwas schlechter	1	3.1%
genau gleich	15	46.9%
etwas besser	6	18.8%
besser	3	9.4%

1.2 Unterrichten & soziale Beziehungen aus Sicht der Lehrpersonen

Durch die angepassten Blockzeiten wird das Erreichen der Lernziele bei meiner Klasse nicht tangiert werden. - Durch die angepassten Blockzeiten wurde das Erreichen der Lernziele bei meiner Klasse nicht tangiert.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.11	65	2.57	64	2.89*
stimme nicht zu	3	5.5%	4	6.2%	4	6.3%
stimme eher nicht zu	20	36.4%	10	15.4%	7	10.9%
weder noch	8	14.5%	16	24.6%	12	18.8%
stimme eher zu	16	29.1%	15	23.1%	10	15.6%
stimme zu	8	14.5%	20	30.8%	31	48.4%

Aufgrund der angepassten Blockzeiten werde ich Mühe haben, mit meinem Unterrichtsstoff durchzukommen. - Aufgrund der angepassten Blockzeiten habe ich Mühe, mit meinem Unterrichtsstoff durchzukommen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	1.38	65	1.32	64	1.06
stimme nicht zu	17	30.9%	23	35.4%	31	48.4%
stimme eher nicht zu	15	27.3%	11	16.9%	12	18.8%
weder noch	9	16.4%	19	29.2%	9	14.1%
stimme eher zu	13	23.6%	11	16.9%	10	15.6%
stimme zu	1	1.8%	1	1.5%	2	3.1%

Durch die angepassten Blockzeiten wir es schwieriger werden, Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu fördern. - Durch die angepassten Blockzeiten ist es schwieriger geworden, Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu fördern.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	0.85	65	0.83	64	0.73
stimme nicht zu	26	47.3%	35	53.8%	35	54.7%
stimme eher nicht zu	15	27.3%	13	20.0%	14	21.9%
weder noch	10	18.2%	11	16.9%	12	18.8%
stimme eher zu	4	7.3%	5	7.7%	3	4.7%
stimme zu	0	0.0%	1	1.5%	0	0.0%

Durch die angepassten Blockzeiten wird das Einüben von Lerntechniken erschwert werden. - Durch die angepassten Blockzeiten wurde das Einüben von Lerntechniken erschwert.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	1.02	65	1.11	64	0.8
stimme nicht zu	24	43.6%	28	43.1%	34	53.1%

stimme eher nicht zu	11	20.0%	13	20.0%	11	17.2%
weder noch	15	27.3%	14	21.5%	17	26.6%
stimme eher zu	5	9.1%	9	13.8%	2	3.1%
stimme zu	0	0.0%	1	1.5%	0	0.0%

Die angepassten Blockzeiten werden sich positiv auf die sozialen Beziehungen der SuS auswirken. - Die angepassten Blockzeiten haben sich positiv auf die sozialen Beziehungen der Schülerinnen und Schüler ausgewirkt.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2	65	2.25	64	2.56*
stimme nicht zu	3	5.5%	1	1.5%	4	6.3%
stimme eher nicht zu	8	14.5%	5	7.7%	0	0.0%
weder noch	32	58.2%	43	66.2%	31	48.4%
stimme eher zu	10	18.2%	9	13.8%	14	21.9%
stimme zu	2	3.6%	7	10.8%	15	23.4%

Die angepassten Blockzeiten werden positiv auf die Lernleistungen der SuS auswirken. - Die angepassten Blockzeiten haben sich positiv auf die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler ausgewirkt.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	1.83	65	2.09	64	2.25
stimme nicht zu	4	7.4%	5	7.7%	2	3.1%
stimme eher nicht zu	14	25.9%	9	13.8%	9	14.1%
weder noch	25	46.3%	31	47.7%	33	51.6%
stimme eher zu	9	16.7%	15	23.1%	11	17.2%
stimme zu	2	3.7%	5	7.7%	9	14.1%

Ich habe genügend Zeit für persönliche Kontakte mit einzelnen Kindern.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	2.35	64	2.61	65	2.58
stimme nicht zu	4	7.4%	4	6.3%	3	4.6%
stimme eher nicht zu	13	24.1%	15	23.4%	17	26.2%
weder noch	5	9.3%	2	3.1%	5	7.7%
stimme eher zu	24	44.4%	24	37.5%	19	29.2%
stimme zu	8	14.8%	19	29.7%	21	32.3%

Ich habe gute Möglichkeiten, mich intensiv um die soziale Integration einzelner Kinder in die Klasse zu bemühen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	53	2.38	64	2.33	65	2.37
stimme nicht zu	4	7.5%	4	6.3%	2	3.1%
stimme eher nicht zu	10	18.9%	18	28.1%	19	29.2%
weder noch	8	15.1%	8	12.5%	13	20.0%
stimme eher zu	24	45.3%	21	32.8%	15	23.1%
stimme zu	7	13.2%	13	20.3%	16	24.6%

Ich habe gute Möglichkeiten, mich intensiv um die Integration einzelner Kinder mit besonderen Massnahmen in die Klasse zu bemühen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	53	1.87	64	2.08	65	2.05
stimme nicht zu	5	9.4%	4	6.3%	5	7.7%
stimme eher nicht zu	17	32.1%	22	34.4%	21	32.3%
weder noch	13	24.5%	12	18.8%	13	20.0%
stimme eher zu	16	30.2%	17	26.6%	18	27.7%
stimme zu	2	3.8%	9	14.1%	8	12.3%

In meinem Unterricht kommt es kaum zu disziplinarischen Problemen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	53	2.6	64	2.52	65	2.35
stimme nicht zu	2	3.8%	6	9.4%	5	7.7%
stimme eher nicht zu	9	17.0%	12	18.8%	15	23.1%
weder noch	7	13.2%	7	10.9%	11	16.9%
stimme eher zu	25	47.2%	21	32.8%	20	30.8%
stimme zu	10	18.9%	18	28.1%	14	21.5%

Es gibt nur selten Konflikte zwischen mir und einzelnen Kindern.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	3.08	64	3.28	65	3.14
stimme nicht zu	2	3.7%	3	4.7%	0	0.0%
stimme eher nicht zu	6	11.1%	1	1.6%	5	7.7%
weder noch	1	1.9%	7	10.9%	11	16.9%
stimme eher zu	22	40.7%	17	26.6%	19	29.2%
stimme zu	23	42.6%	36	56.3%	30	46.2%

Ich habe genügend Zeit für persönliche Kontakte mit einzelnen Kindern.		
Welle 1		
N/Mittelwert	54	0.87
positiver Einfluss	10	18.5%
bleibt gleich	41	75.9%
negativer Einfluss	3	5.6%

Ich habe gute Möglichkeiten, mich intensiv um die soziale Integration einzelner Kinder in die Klasse zu bemühen.		
Welle 1		
N/Mittelwert	55	0.98
positiver Einfluss	5	9.1%
bleibt gleich	46	83.6%
negativer Einfluss	4	7.3%

Ich habe gute Möglichkeiten, mich intensiv um die Integration einzelner Kinder mit besonderen Massnahmen in die Klasse zu bemühen.		
Welle 1		
N/Mittelwert	55	1.04
positiver Einfluss	3	5.5%
bleibt gleich	47	85.5%
negativer Einfluss	5	9.1%

In meinem Unterricht kommt es kaum zu disziplinarischen Problemen.		
Welle 1		
N/Mittelwert	55	1.18
positiver Einfluss	2	3.6%
bleibt gleich	41	74.5%
negativer Einfluss	12	21.8%

Es gibt nur selten Konflikte zwischen mir und einzelnen Kindern.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	55	1.04
positiver Einfluss	1	1.8%
bleibt gleich	51	92.7%
negativer Einfluss	3	5.5%

In meiner Klasse setzen wir häufig unterschiedliche Sozialformen ein (Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Partnerarbeit...).						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	3.7	63	3.53	65	3.71
stimme nicht zu	0	0.0%	0	0.0%	1	1.5%
stimme eher nicht zu	1	1.9%	4	6.3%	0	0.0%
weder noch	2	3.7%	1	1.6%	1	1.5%
stimme eher zu	9	16.7%	17	27.0%	13	20.0%
stimme zu	42	77.8%	41	65.1%	50	76.9%

In meiner Klasse sind viele unterschiedliche Lehr-/Lernformen möglich (Projektarbeit, Frontalunterricht...).						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	3.7	64	3.52	65	3.58
stimme nicht zu	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
stimme eher nicht zu	1	1.9%	2	3.1%	1	1.5%
weder noch	2	3.7%	2	3.1%	6	9.2%
stimme eher zu	9	16.7%	21	32.8%	12	18.5%
stimme zu	42	77.8%	39	60.9%	46	70.8%

Es fällt mir leicht, meinen Unterricht abwechslungsreich zu gestalten.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	3.37	64	3.34	64	3.28
stimme nicht zu	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
stimme eher nicht zu	1	1.9%	2	3.1%	3	4.7%
weder noch	5	9.3%	7	10.9%	6	9.4%
stimme eher zu	21	38.9%	22	34.4%	25	39.1%
stimme zu	27	50.0%	33	51.6%	30	46.9%

Es fällt mir leicht, meine Klasse zu führen und Konflikte zu vermeiden.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	3.17	63	3.06	65	3.17
stimme nicht zu	0	0.0%	1	1.6%	0	0.0%
stimme eher nicht zu	2	3.7%	7	11.1%	4	6.2%
weder noch	8	14.8%	7	11.1%	7	10.8%
stimme eher zu	23	42.6%	20	31.7%	28	43.1%
stimme zu	21	38.9%	28	44.4%	26	40.0%

In meiner Klasse setzen wir häufig unterschiedliche Sozialformen ein (Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Partnerarbeit...).		
	Welle 1	
N/Mittelwert	55	0.91
positiver Einfluss	6	10.9%
bleibt gleich	48	87.3%
negativer Einfluss	1	1.8%

In meiner Klasse sind viele unterschiedliche Lehr-/Lernformen möglich (Projektarbeit, Frontalunterricht...).		
	Welle 1	
N/Mittelwert	58	0.89
positiver Einfluss	8	13.8%
bleibt gleich	48	82.8%
negativer Einfluss	2	3.4%

Es fällt mir leicht, meinen Unterricht abwechslungsreich zu gestalten.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	55	1.02
positiver Einfluss	3	5.5%
bleibt gleich	48	87.3%
negativer Einfluss	4	7.3%

Es fällt mir leicht, meine Klasse zu führen und Konflikte zu vermeiden.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	55	1.09
positiver Einfluss	2	3.6%
bleibt gleich	46	83.6%
negativer Einfluss	7	12.7%

... werde ich zusätzliche Pausen einschalten (auch individuelle Pausen für einzelne Kinder), wenn dies nötig ist.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	3.22	64	3.3	63	3.25
stimme nicht zu	1	1.8%	2	3.1%	2	3.2%
stimme eher nicht zu	3	5.5%	2	3.1%	2	3.2%
weder noch	4	7.3%	6	9.4%	6	9.5%
stimme eher zu	22	40.0%	19	29.7%	21	33.3%
stimme zu	25	45.5%	35	54.7%	32	50.8%

... werde ich in meinem Unterricht mehr spielerische Elemente einbauen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.75	62	2.48	63	2.62
stimme nicht zu	1	1.8%	6	9.7%	6	9.5%
stimme eher nicht zu	3	5.5%	7	11.3%	1	1.6%
weder noch	18	32.7%	15	24.2%	18	28.6%
stimme eher zu	20	36.4%	19	30.6%	24	38.1%
stimme zu	13	23.6%	15	24.2%	14	22.2%

... werde ich mehr erweiterte und individualisierte Lehr-/Lernformen (z.B. Projekt- oder Planarbeit, Werkstattunterricht etc.) einsetzen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.51	63	2.51	63	2.67
stimme nicht zu	2	3.6%	5	7.9%	4	6.3%
stimme eher nicht zu	2	3.6%	6	9.5%	1	1.6%
weder noch	24	43.6%	16	25.4%	23	36.5%
stimme eher zu	20	36.4%	24	38.1%	19	30.2%
stimme zu	7	12.7%	12	19.0%	16	25.4%

... werde ich häufiger die Sozialformen wechseln (Klassen-, Gruppen-, Partner-, Einzelarbeit).						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.33	63	2.46	63	2.65
stimme nicht zu	4	7.3%	3	4.8%	4	6.3%
stimme eher nicht zu	1	1.8%	10	15.9%	0	0.0%
weder noch	29	52.7%	20	31.7%	23	36.5%
stimme eher zu	15	27.3%	15	23.8%	23	36.5%
stimme zu	6	10.9%	15	23.8%	13	20.6%

... werde ich in meinem Unterricht mehr Elemente einbauen, die beruhigend, konzentrationsfördernd oder aktivierend auf die Kinder wirken.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.76	64	2.53	63	2.6
stimme nicht zu	1	1.8%	2	3.1%	2	3.2%
stimme eher nicht zu	3	5.5%	11	17.2%	0	0.0%
weder noch	14	25.5%	16	25.0%	29	46.0%
stimme eher zu	27	49.1%	21	32.8%	22	34.9%
stimme zu	10	18.2%	14	21.9%	10	15.9%

... wird es seltener vorkommen, dass alle Kinder der Klasse zur selben Zeit mit der gleichen Arbeit beschäftigt sind.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.31	62	2.08	63	2.3
stimme nicht zu	4	7.3%	10	16.1%	1	1.6%
stimme eher nicht zu	6	10.9%	13	21.0%	13	20.6%
weder noch	23	41.8%	13	21.0%	25	39.7%
stimme eher zu	13	23.6%	14	22.6%	14	22.2%
stimme zu	9	16.4%	12	19.4%	10	15.9%

... werde ich in meinem Unterricht mehr Elemente einbauen, welche die Gemeinschaft und die soziale Kompetenz fördern.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	54	2.22	63	2.17	63	2.48
stimme nicht zu	4	7.4%	6	9.5%	3	4.8%
stimme eher nicht zu	3	5.6%	9	14.3%	2	3.2%
weder noch	28	51.9%	22	34.9%	28	44.4%
stimme eher zu	15	27.8%	20	31.7%	22	34.9%
stimme zu	4	7.4%	6	9.5%	8	12.7%

... wird der Anteil an selbstständiger Arbeit der Schüler/innen in meinem Unterricht grösser werden.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.31	64	2.44	62	2.5
stimme nicht zu	3	5.5%	7	10.9%	2	3.2%
stimme eher nicht zu	3	5.5%	6	9.4%	5	8.1%
weder noch	28	50.9%	14	21.9%	24	38.7%
stimme eher zu	16	29.1%	26	40.6%	22	35.5%
stimme zu	5	9.1%	11	17.2%	9	14.5%

... werde ich häufiger mit anderen Kolleg/inn/en bzw. deren Klassen klassenübergreifend zusammenarbeiten.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	55	2.05	64	1.3*	63	1.67
stimme nicht zu	4	7.3%	23	35.9%	12	19.0%
stimme eher nicht zu	6	10.9%	14	21.9%	7	11.1%
weder noch	33	60.0%	16	25.0%	36	57.1%
stimme eher zu	7	12.7%	7	10.9%	6	9.5%
stimme zu	5	9.1%	4	6.3%	2	3.2%

1.3 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Dank den neuen Blockzeiten wird es mehr schulfreie Nachmittage geben. Ich kann deshalb mehr Zeit mit meinem Kind verbringen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	18	1.94	16	1.88	16	1.81
stimme nicht zu	3	16.7%	5	31.3%	6	37.5%
stimme eher nicht zu	3	16.7%	1	6.3%	2	12.5%
weder noch	6	33.3%	4	25.0%	1	6.3%
stimme eher zu	4	22.2%	3	18.8%	3	18.8%
stimme zu	2	11.1%	3	18.8%	4	25.0%

Die schulfreien Nachmittage werden mir die Organisation und Ausübung meiner Erwerbstätigkeit erschweren.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	18	1.61	16	1.69	16	0.94
stimme nicht zu	6	33.3%	4	25.0%	8	50.0%
stimme eher nicht zu	3	16.7%	2	12.5%	4	25.0%
weder noch	3	16.7%	6	37.5%	2	12.5%
stimme eher zu	4	22.2%	3	18.8%	1	6.3%
stimme zu	2	11.1%	1	6.3%	1	6.3%

Die schulfreien Nachmittage werden mir die Organisation der Hausarbeit/Familienarbeit erschweren.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	18	1.5	16	1.69	16	1.06
stimme nicht zu	7	38.9%	4	25.0	7	43.8%
stimme eher nicht zu	1	5.6%	1	6.3	4	25.0%
weder noch	5	27.8%	8	50.0	3	18.8%
stimme eher zu	4	22.2%	2	12.5	1	6.3%
stimme zu	1	5.6%	1	6.3	1	6.3%

Die regelmässige Unterrichtszeit von 08.00 bis 12.15 Uhr wird die Organisation und Ausübung meiner Erwerbstätigkeit vereinfachen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	18	1.61	16	2	16	2.31
stimme nicht zu	5	27.8%	2	12.5%	1	6.3%
stimme eher nicht zu	4	22.2%	3	18.8%	1	6.3%
weder noch	4	22.2%	5	31.3%	9	56.3%
stimme eher zu	3	16.7%	5	31.3%	2	12.5%
stimme zu	2	11.1%	1	6.3%	3	18.8%

Die regelmässige Unterrichtszeit von 08.00 bis 12.15 Uhr wird die Organisation meiner Hausarbeit/Familienarbeit vereinfachen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	18	1.72	15	1.33	16	2.19
stimme nicht zu	4	22.2%	5	33.3%	2	12.5%
stimme eher nicht zu	3	16.7%	2	13.3%	2	12.5%
weder noch	6	33.3%	6	40.0%	7	43.8%
stimme eher zu	4	22.2%	2	13.3%	1	6.3%
stimme zu	1	5.6%	0	0.0%	4	25.0%

2. Übersicht der Ergebnisse des Elternfragebogens

* = signifikanter Unterschied zur Welle 1 (Friedman-Test)

2.1 Zufriedenheit mit den Blockzeiten

Ich bin grundsätzlich zufrieden mit den Blockzeiten wie sie jetzt sind.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	397	2.56	474	3.49*	432	3.59*
stimme nicht zu	33	8.3%	22	4.6%	12	2.8%
stimme eher nicht zu	66	16.6%	17	3.6%	20	4.6%
weder noch	65	16.4%	12	2.5%	6	1.4%
stimme eher zu	110	27.7%	79	16.7%	57	13.2%
stimme zu	123	31.0%	344	72.6%	337	78.0%

Ich bin froh, dass die Blockzeiten im Sommer 2020 von 08.20 bis 11.50 Uhr zu neu 08.00 bis 12.15 Uhr angepasst wurden.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	400	2.53	468	3.23*	437	3.5*
stimme nicht zu	48	12.0%	24	5.1%	15	3.4%
stimme eher nicht zu	44	11.0%	25	5.3%	17	3.9%
weder noch	84	21.0%	61	13.0%	28	6.4%
stimme eher zu	97	24.3%	67	14.3%	52	11.9%
stimme zu	127	31.8%	291	62.2%	325	74.4%

2.2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die regelmässige kinderfreie Zeit von 08.00 bis 12.15 Uhr hat für mich und meine Familie...die Organisation und Ausübung der Erwerbstätigkeit vereinfacht.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	400	2.63	477	3.11*	435	3.25*
stimme nicht zu	40	10.0%	27	5.7%	15	3.4%
stimme eher nicht zu	31	7.8%	17	3.6%	18	4.1%
weder noch	102	25.5%	86	18.0%	68	15.6%
stimme eher zu	92	23.0%	95	19.9%	77	17.7%
stimme zu	135	33.8%	252	52.8%	257	59.1%

... die Organisation der Hausarbeit/Familienarbeit vereinfacht.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	401	2.39	480	3*	440	3.16*
stimme nicht zu	47	11.7%	25	5.2%	17	3.9%
stimme eher nicht zu	45	11.2%	25	5.2%	14	3.2%
weder noch	125	31.2%	98	20.4%	86	19.5%
stimme eher zu	74	18.5%	107	22.3%	86	19.5%
stimme zu	110	27.4%	225	46.9%	237	53.9%

Die schulfreien Nachmittage haben mir... die Organisation und Ausübung der Erwerbstätigkeit erschwert.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	400	1.91	477	1.27*	434	1.15*
stimme nicht zu	90	22.5%	203	42.6%	205	47.2%
stimme eher nicht zu	67	16.8%	55	11.5%	59	13.6%
weder noch	106	26.5%	133	27.9%	98	22.6%
stimme eher zu	65	16.3%	57	11.9%	44	10.1%
stimme zu	72	18.0%	29	6.1%	28	6.5%

... die Organisation der Hausarbeit/Familienarbeit erschwert.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	401	1.64	444	1.16*	438	1.03*
stimme nicht zu	109	27.2%	217	48.9%	215	49.1%
stimme eher nicht zu	75	18.7%	58	13.1%	64	14.6%
weder noch	118	29.4%	104	23.4%	110	25.1%
stimme eher zu	48	12.0%	42	9.5%	30	6.8%
stimme zu	51	12.7%	23	5.2%	19	4.3%

Ich verzichte auf eine ausserhäusliche Erwerbstätigkeit, weil die Betreuung schwierig zu organisieren wäre.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	398	0.49	476	0.34	435	0.35
stimme nicht zu	307	77.1%	384	80.7%	351	80.7%
stimme eher nicht zu	27	6.8%	36	7.6%	33	7.6%
weder noch	35	8.8%	45	9.5%	36	8.3%
stimme eher zu	18	4.5%	8	1.7%	13	3.0%
stimme zu	11	2.8%	3	0.6%	2	0.5%

Ich verzichte aus einem anderen Grund auf eine ausserhäusliche Erwerbstätigkeit.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	392	0.58	469	0.46	426	0.55
stimme nicht zu	296	75.5%	373	79.5%	331	77.7%
stimme eher nicht zu	20	5.1%	15	3.2%	8	1.9%
weder noch	45	11.5%	59	12.6%	55	12.9%
stimme eher zu	6	1.5%	6	1.3%	13	3.1%
stimme zu	25	6.4%	16	3.4%	19	4.5%

Dank den neuen Blockzeiten gibt es mehr schulfreie Nachmittage. Ich kann deshalb mehr Zeit mit meinem Kind verbringen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	399	2.53	477	2.74	441	2.73
stimme nicht zu	78	19.5%	54	11.3%	51	11.6%
stimme eher nicht zu	24	6.0%	37	7.8%	23	5.2%
weder noch	50	12.5%	79	16.6%	94	21.3%
stimme eher zu	103	25.8%	117	24.5%	99	22.4%
stimme zu	144	36.1%	190	39.8%	174	39.5%

2.3 Vertrauen in die Schule

Bei Schulausfall ist die Betreuung meines Kindes in der Schule gewährleistet.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	391	2.76	454	2.76	421	2.98
stimme nicht zu	52	13.3%	58	12.8%	28	6.7%
stimme eher nicht zu	28	7.2%	30	6.6%	33	7.8%
weder noch	46	11.8%	62	13.7%	62	14.7%
stimme eher zu	101	25.8%	117	25.8%	96	22.8%
stimme zu	164	41.9%	187	41.2%	202	48.0%

Wenn mein Kind am Morgen in die Schule geht, bin ich sicher, dass es bis zum Schulschluss in der Schule gut betreut wird.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	401	3.56	474	3.69	439	3.72
stimme nicht zu	7	1.7%	3	0.6%	1	0.2%
stimme eher nicht zu	10	2.5%	5	1.1%	4	0.9%
weder noch	11	2.7%	11	2.3%	12	2.7%
stimme eher zu	98	24.4%	98	20.7%	80	18.2%
stimme zu	275	68.6%	357	75.3%	341	77.7%

2.4 Schulfreude & Konzentrationsfähigkeit aus Sicht der Eltern

Mein Kind ... hat Freude am Lernen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	401	3.41	471	3.38	442	3.31
stimme nicht zu	6	1.5%	6	1.3%	5	1.1%
stimme eher nicht zu	21	5.2%	22	4.7%	26	5.9%
weder noch	13	3.2%	21	4.5%	28	6.3%
stimme eher zu	122	30.4%	161	34.2%	152	34.4%
stimme zu	239	59.6%	261	55.4%	231	52.3%

... klagt über Langeweile in der Schule.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	400	1.12	472	0.99	440	0.99
stimme nicht zu	162	40.5%	219	46.4%	197	44.8%
stimme eher nicht zu	122	30.5%	137	29.0%	134	30.5%
weder noch	43	10.8%	40	8.5%	46	10.5%
stimme eher zu	51	12.8%	55	11.7%	43	9.8%
stimme zu	22	5.5%	21	4.4%	20	4.5%

... kann sich bei Schulaufgaben schlecht konzentrieren.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	386	1.29	461	1.17	427	1.2
stimme nicht zu	137	35.5%	183	39.7%	160	37.5%
stimme eher nicht zu	97	25.1%	114	24.7%	115	26.9%
weder noch	66	17.1%	83	18.0%	76	17.8%
stimme eher zu	74	19.2%	65	14.1%	59	13.8%
stimme zu	12	3.1%	16	3.5%	17	4.0%

... vergisst viele Aufgaben und Dinge, die mit der Schule zu tun haben.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	396	0.82	468	0.91	437	0.89
stimme nicht zu	204	51.5%	222	47.4%	216	49.4%
stimme eher nicht zu	104	26.3%	127	27.1%	121	27.7%
weder noch	51	12.9%	63	13.5%	47	10.8%
stimme eher zu	29	7.3%	50	10.7%	40	9.2%
stimme zu	8	2.0%	6	1.3%	13	3.0%

... hat am Morgen Mühe mit dem Aufstehen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	400	1.53	474	1.44	442	1.49
stimme nicht zu	139	34.8%	176	37.1%	153	34.6%
stimme eher nicht zu	102	25.5%	109	23.0%	112	25.3%
weder noch	21	5.3%	36	7.6%	37	8.4%
stimme eher zu	83	20.8%	112	23.6%	89	20.1%
stimme zu	55	13.8%	41	8.6%	51	11.5%

... ist erschöpft, wenn es aus der Schule nach Hause kommt.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	400	1.51	474	1.38	442	1.35*
stimme nicht zu	108	27.0%	139	29.3%	143	32.4%
stimme eher nicht zu	123	30.8%	151	31.9%	131	29.6%
weder noch	52	13.0%	70	14.8%	57	12.9%
stimme eher zu	93	23.3%	95	20.0%	92	20.8%
stimme zu	24	6.0%	19	4.0%	19	4.3%

... ist voller Tatendrang, wenn es nach Hause kommt.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	394	2.14	474	2.22	439	2.22
stimme nicht zu	24	6.1%	33	7.0%	33	7.5%
stimme eher nicht zu	107	27.2%	99	20.9%	96	21.9%
weder noch	99	25.1%	131	27.6%	113	25.7%
stimme eher zu	117	29.7%	154	32.5%	134	30.5%
stimme zu	47	11.9%	57	12.0%	63	14.4%

3. Übersicht der Ergebnisse des Schüler*innenfragebogens Zyklus 1

* = signifikanter Unterschied zur Welle 1 (Friedman-Test)

** = signifikanter Unterschied zur Welle 3 (Friedman-Test)

3.1 Schulfreude & soziale Beziehungen aus Sicht der Schüler*innen

Ich gehe gerne in die Schule.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	303	1.6	287	1.63*	262	1.67*
stimmt nicht	8	2.6%	11	3.8%	4	1.5%
stimmt manchmal	104	34.3%	84	29.3%	79	30.2%
stimmt	191	63.0%	192	66.9%	179	68.3%

Ich freue mich in der Schule, wenn ich etwas geschafft habe.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	304	1.88	287	1.84	262	1.86
stimmt nicht	2	0.7%	3	1.0%	5	1.9%
stimmt manchmal	33	10.9%	39	13.6%	27	10.3%
stimmt	269	88.5%	245	85.4%	230	87.8%

Ich freue mich in der Schule, wenn ich zeigen kann, was ich gelernt habe.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	305	1.5	285	1.54	261	1.49
stimmt nicht	28	9.2%	11	3.9%	26	10.0%
stimmt manchmal	97	31.8%	109	38.2%	80	30.7%
stimmt	180	59.0%	165	57.9%	155	59.4%

Manchmal möchte ich nicht in die Schule gehen.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	304	0.98
stimmt nicht	100	32.9%
stimmt manchmal	111	36.5%
stimmt	93	30.6%

Ich komme mit meiner Lehrerin / meinem Lehrer gut aus.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	304	1.74	287	1.79	261	1.8
stimmt nicht	7	2.3%	2	0.7%	2	0.8%
stimmt manchmal	66	21.7%	57	19.9%	47	18.0%
stimmt	231	76.0%	228	79.4%	212	81.2%

Ich habe häufig mit den anderen Kindern in meiner Klasse Streit.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	302	0.51
stimmt nicht	164	54.3%
stimmt manchmal	121	40.1%
stimmt	17	5.6%

Die anderen Kinder in meiner Klasse lassen mich meistens mitspielen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	299	1.55	286	1.45	259	1.51
stimmt nicht	18	6.0%	15	5.2%	10	3.9%
stimmt manchmal	100	33.4%	126	44.1%	107	41.3%
stimmt	181	60.5%	145	50.7%	142	54.8%

Ich fühle mich wohl in der Klasse.				
	Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	287	1.77	261	1.81
stimmt nicht	5	1.7%	3	1.1%
stimmt manchmal	55	19.2%	44	16.9%
stimmt	227	79.1%	214	82.0%

Ich verstehe mich gut mit den anderen Kindern in der Klasse.				
	Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	287	1.70	262	1.67
stimmt nicht	5	1.7%	8	3.1%
stimmt manchmal	77	26.8%	70	26.7%
stimmt	205	71.4%	184	70.2%

3.2 Konzentrationsfähigkeit aus Sicht der Schüler*innen

Ich kann in der Schule (z.B. im Kreis) gut aufpassen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	300	1.68	288	1.62	260	1.62
stimmt nicht	5	1.7%	5	1.7%	12	4.6%
stimmt manchmal	86	28.7%	100	34.7%	75	28.8%
stimmt	209	69.7%	183	63.5%	173	66.5%

Mich stört es, dass die anderen Kinder häufig schwatzen.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	302	1.2
stimmt nicht	63	20.9%
stimmt manchmal	117	38.7%
stimmt	122	40.4%

Vor dem Mittagessen bin ich oft müde.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	305	0.88	286	1.08*/**	259	1.11*
stimmt nicht	120	39.3%	80	28.0%	75	29.0%
stimmt manchmal	103	33.8%	102	35.7%	80	30.9%
stimmt	82	26.9%	104	36.4%	104	40.2%

Ich möchte manchmal am Nachmittag früher nach Hause gehen.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	302	1
stimmt nicht	109	36.1%
stimmt manchmal	83	27.5%
stimmt	110	36.4%

Am Mittag kann ich mich ausruhen. - Am Mittag ruhe ich mich aus.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	299	1.29	288	0.91*	262	0.89*
stimmt nicht	54	18.1%	124	43.1%	111	42.4%
stimmt manchmal	103	34.4%	65	22.6%	70	26.7%
stimmt	142	47.5%	99	34.4%	81	30.9%

Ich kann mich konzentriert mit einer Aufgabe beschäftigen.				
	Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	287	1.53	263	1.56
stimmt nicht	13	4.5%	12	4.6%
stimmt manchmal	109	38.0%	91	34.6%
stimmt	165	57.5%	160	60.8%

3.3 Rhythmisierung

Am Morgen wechseln wir zwischen Unterricht / Kreis und Spielen ab.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	305	1.62	286	1.32*	260	1.46*
stimmt nicht	11	3.6%	44	15.4%	19	7.3%
stimmt manchmal	94	30.8%	106	37.1%	102	39.2%
stimmt	200	65.6%	136	47.6%	139	53.5%

In der Schule mache ich gerne etwas gemeinsam mit andern.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	304	1.7	287	1.72	260	1.8
stimmt nicht	10	3.3%	10	3.5%	6	2.3%
stimmt manchmal	72	23.7%	61	21.3%	40	15.4%
stimmt	222	73.0%	216	75.3%	214	82.3%

In der Schule darf ich auch etwas für mich alleine machen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	303	1.65	284	1.65	259	1.7
stimmt nicht	11	3.6%	16	5.6%	12	4.6%
stimmt manchmal	84	27.7%	68	23.9%	54	20.8%
stimmt	208	68.6%	200	70.4%	193	74.5%

Am Nachmittag wechseln wir zwischen Unterricht / Kreis und Spielen ab.		
	Welle 1	
N/Mittelwert	300	1.44
stimmt nicht	32	10.7%
stimmt manchmal	104	34.7%
stimmt	164	54.7%

4. Übersicht der Ergebnisse des Schüler*innenfragebogens Zyklus 2 und 3

* = signifikanter Unterschied zur Welle 1 (Friedman-Test)

** = signifikanter Unterschied zur Welle 3 (Friedman-Test)

4.1 Schulfreude & soziale Beziehungen aus Sicht der Schüler*innen

Ich gehe gerne in die Schule.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	337	2.39	405	2.28	404	2.22*
stimmt nicht	3	0.9%	10	2.5%	8	2.0%
stimmt eher nicht	24	7.1%	38	9.4%	49	12.1%
stimmt eher	150	44.5%	187	46.2%	194	48.0%
stimmt	160	47.5%	170	42.0%	153	37.9%

Ich freue mich in der Schule, wenn ich etwas geschafft habe.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	337	2.67	404	2.7	404	2.62
stimmt nicht	3	0.9%	0	0.0%	3	0.7%
stimmt eher nicht	11	3.3%	12	3.0%	14	3.5%
stimmt eher	79	23.4%	99	24.5%	116	28.7%
stimmt	244	72.4%	293	72.5%	271	67.1%

Ich freue mich in der Schule, wenn ich zeigen kann, was ich gelernt habe.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	336	2.06	404	2.17	402	2.12
stimmt nicht	9	2.7%	7	1.7%	10	2.5%
stimmt eher nicht	57	17.0%	67	16.6%	66	16.4%
stimmt eher	175	52.1%	179	44.3%	193	48.0%
stimmt	95	28.3%	151	37.4%	133	33.1%

Manchmal möchte ich nicht in die Schule gehen. - Kam es in den letzten Wochen vor, dass... du nicht in de Schule gehen wolltest?						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	335	1.66	402	1.09	403	1.17
stimmt nicht	46	13.7%	123	30.6%	114	28.3%
stimmt eher nicht	111	33.1%	148	36.8%	152	37.7%
stimmt eher	89	26.6%	101	25.1%	93	23.1%
stimmt	89	26.6%	30	7.5%	44	10.9%

Ich komme mit meiner Lehrerin / meinem Lehrer gut aus.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	336	2.59	404	2.62	401	2.56
stimmt nicht	1	0.3%	6	1.5%	4	1.0%
stimmt eher nicht	13	3.9%	20	5.0%	18	4.5%
stimmt eher	108	32.1%	96	23.8%	129	32.2%
stimmt	214	63.7%	282	69.8%	250	62.3%

Ich habe häufig mit den anderen Kindern in meiner Klasse Streit. - Kam es in den letzten Wochen vor, dass... du mit deinen Mitschüler/innen Streit hattest?						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	335	0.47	402	0.78*	400	0.88*
stimmt nicht	203	60.6%	159	39.6%	150	37.5%
stimmt eher nicht	111	33.1%	180	44.8%	158	39.5%
stimmt eher	18	5.4%	57	14.2%	81	20.3%
stimmt	3	0.9%	6	1.5%	11	2.8%

Die anderen Kinder in meiner Klasse lassen mich meistens mitspielen. - ... die anderen Kinder in deiner Klasse dich haben mitmachen lassen?						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	327	2.64	400	2.59	399	2.67*
stimmt nicht	3	0.9%	28	7.0%	13	3.3%
stimmt eher nicht	7	2.1%	20	5.0%	15	3.8%
stimmt eher	95	29.1%	39	9.8%	63	15.8%
stimmt	222	67.9%	313	78.3%	308	77.2%

Ich kann Dinge in der Schule besser als die meisten anderen in meiner Klasse.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	320	1.47	388	1.38	395	1.38
stimmt nicht	25	7.8%	44	11.3%	48	12.2%
stimmt eher nicht	148	46.3%	180	46.4%	181	45.8%
stimmt eher	119	37.2%	135	34.8%	134	33.9%
stimmt	28	8.8%	29	7.5%	32	8.1%

Ich bin damit zufrieden, wie gut ich in der Schule bin.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	360	2.39	400	2.33	403	2.24*
stimmt nicht	7	1.9%	3	0.8%	12	3.0%
stimmt eher nicht	33	9.2%	45	11.3%	57	14.1%
stimmt eher	144	40.0%	169	42.3%	156	38.7%
stimmt	176	48.9%	183	45.8%	178	44.2%

4.2 Konzentrationsfähigkeit aus Sicht der Schüler*innen

Ich kann mich während des Unterrichts gut konzentrieren.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	332	1.94	402	2.01	403	1.97
stimmt nicht	7	2.1%	4	1.0%	7	1.7%
stimmt eher nicht	63	19.0%	70	17.4%	68	16.9%
stimmt eher	206	62.0%	24	6.1%	260	64.5%
stimmt	56	16.9%	81	20.1%	68	16.9%

Mich stört es, dass die anderen in meiner Klasse häufig schwatzen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	327	1.24	402	1.09	401	1.07*
stimmt nicht	87	26.6%	117	29.1%	123	30.7%
stimmt eher nicht	121	37.0%	170	42.3%	156	38.9%
stimmt eher	71	21.7%	78	19.4%	92	22.9%
stimmt	48	14.7%	37	9.2%	30	7.5%

Vor dem Mittagessen bin ich oft müde.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	331	1.43	398	1.57	402	1.55
stimmt nicht	80	24.2%	70	17.6%	76	18.9%
stimmt eher nicht	97	29.3%	121	30.4%	115	28.6%
stimmt eher	85	25.7%	117	29.4%	123	30.6%
stimmt	69	20.8%	90	22.6%	88	21.9%

Am Mittag kann ich mich ausruhen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	334	2.31	401	2.24	401	2.16
stimmt nicht	18	5.4%	15	3.7%	25	6.2%
stimmt eher nicht	38	11.4%	61	15.2%	69	17.2%
stimmt eher	100	29.9%	139	34.7%	122	30.4%
stimmt	178	53.3%	186	46.4%	185	46.1%

4.3 Rhythmisierung

Am Morgen gibt es im Unterricht viel Abwechslung.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	333	1.89	401	1.86	398	1.95
stimmt nicht	11	3.3%	20	5.0%	15	3.8%
stimmt eher nicht	91	27.3%	104	25.9%	95	23.9%
stimmt eher	155	46.5%	191	47.6%	181	45.5%
stimmt	76	22.8%	86	21.4%	107	26.9%

In der Schule arbeite ich gerne gemeinsam mit andern.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	336	2.66	405	2.71	403	2.64
stimmt nicht	2	0.6%	6	1.5%	5	1.2%
stimmt eher nicht	8	2.4%	14	3.5%	20	5.0%
stimmt eher	92	27.4%	73	18.0%	91	22.6%
stimmt	234	69.6%	312	77.0%	287	71.2%

In der Schule darf ich auch etwas für mich alleine machen.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	333	2.47	399	2.78*	403	2.73*
stimmt nicht	4	1.2%	1	0.3%	2	0.5%
stimmt eher nicht	23	6.9%	6	1.5%	9	2.2%
stimmt eher	119	35.7%	74	18.5%	83	20.6%
stimmt	187	56.2%	318	79.7%	309	76.7%

Am Nachmittag gibt es im Unterricht viel Abwechslung.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	333	1.68	401	1.7	397	1.75
stimmt nicht	21	6.3%	39	9.7%	32	8.1%
stimmt eher nicht	117	35.1%	113	28.2%	109	27.5%
stimmt eher	141	42.3%	179	44.6%	183	46.1%
stimmt	54	16.2%	70	17.5%	73	18.4%

Ich spreche häufig mit meinen Kolleginnen und Kollegen während des Unterrichts.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	333	1.89	402	1.87	401	1.85
stimmt nicht	17	5.1%	27	6.7%	20	5.0%
stimmt eher nicht	90	27.0%	91	22.6%	116	28.9%
stimmt eher	137	41.1%	190	47.3%	168	41.9%
stimmt	89	26.7%	94	23.4%	97	24.2%

4.4 Zufriedenheit mit den Blockzeiten

Es macht mir nichts aus, dass die Schule etwas früher beginnen wird. - Es macht mir nichts aus, dass die Schule etwas früher beginnt. - Es macht mir nichts aus, dass die Schule um 08.00h beginnt und nicht erst um 08.20h wie noch vor zwei Jahren.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	336	1.87	402	2.07*	401	2.19*
stimmt nicht	45	13.4%	42	10.4%	52	13.0%
stimmt eher nicht	76	22.6%	67	16.7%	41	10.2%
stimmt eher	94	28.0%	112	27.9%	85	21.2%
stimmt	121	36.0%	181	45.0%	223	55.6%

Ich freue mich, dass ich am Nachmittag häufiger frei habe. - Ich freue mich, dass ich am Nachmittag keine oder weniger lange Schule habe.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	333	2.77	403	2.63	401	2.73
stimmt nicht	7	2.1%	14	3.5%	3	0.7%
stimmt eher nicht	8	2.4%	17	4.2%	13	3.2%
stimmt eher	41	12.3%	74	18.4%	73	18.2%
stimmt	277	83.2%	298	73.9%	312	77.8%

Ich denke, dass ich an den Nachmittagen mehr mit meinen Freunden unternehmen kann. - Ich kann an den Nachmittagen mehr mit meinen Freunden unternehmen. - Ich unternehme an den schulfreien Nachmittagen viel mit meinen Freundinnen und Freunden.						
	Welle 1		Welle 2		Welle 3	
N/Mittelwert	331	2.49	402	2.26	402	2.25*
stimmt nicht	13	3.9%	23	5.7%	20	5.0%
stimmt eher nicht	18	5.4%	49	12.2%	55	13.7%
stimmt eher	94	28.4%	130	32.3%	133	33.1%
stimmt	206	62.2%	200	49.8%	194	48.3%